

HCH Dentin-Versiegelungsliquid

Cu-dotierte Tiefenfluoridierung schützt Kavität und Stumpf

- hochwirksam gegen Sekundärkaries
- dauerhaft desinfizierender Pulpenschutz
- optimaler Schutz, höchste Effizienz
- stimulierte Bildung von Sekundärdentin
- einfache, kostengünstige Anwendung

siehe auch S.15



HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH · Hinter dem Krug 5 · D-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33 · Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
www.humanchemie.de · eMail info@humanchemie.de



International Science

Zukunft der Zahnmedizin
EISLINGEN – Demoskopische Voraussagen prophezeien der Medizin eine große Zukunft. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, muss sich die Erkenntnis auch beim Zahnarzt durchsetzen, dass Prophylaxe und Prävention immer wichtiger werden. Das gesamte Ordinationsteam ist gefragt. ▶ Seite 7



ÖZK Special

Thema: Spezialisierung
WIEN – Unter dem Thema „Spezialisierung in der Zahnheilkunde – Risiko oder Chance?“ bietet der Österreichische Zahnärztekongress im Wiener Kongresszentrum Hofburg einen umfassenden Überblick über das gesamte Spektrum der Zahnheilkunde. Kongresspräsident Dr. Werner Lill lädt ein. ▶ Seite 9

CHAMPIONS® IMPLANTS

einfach, erfolgreich & bezahlbar
minimal-invasiv statt kostenintensiv

Time to be a Champion®



Made in Germany **74€**

- Champions® begeistern in allen Indikationen
- Sparen Sie am Preis, nicht an der Qualität
- beste Primärstabilität durch kreistales Mikrogewinde → sichere Sofortbelastung
- Geniales Prothetik-Konzept
- Bereits über 1000 Ordinationen/ Kliniken
- Kommissionslieferungen für die ersten zwei Fälle
- Spaß und Erfolg bei der Arbeit

Dr. Armin Nedjat
Zahnarzt,
Spezialist Implantologie,
Diplomate ICOI,
Entwickler & Referent

Mehr Infos & Kurstermine:
Service-Telefon: + 49 (0) 67 34 / 69 91
Fax: + 49 (0) 67 34 / 10 53

Info & Online-Bestellung:
www.champions-implants.com

Handzahnbürste gefragt Monat der Mundgesundheit thematisiert Bürste.

WIEN – Handzahnbürsten sind die bevorzugten Zahnputzzeuge der Österreicher/-innen, wie eine landesweite Online-Umfrage ergeben hat.

Colgate hat beim Marktforschungsunternehmen GfK die Umfrage unter 2.000 Personen ab 15 Jahren in Auftrag gegeben, die zum Monat der Mundgesundheit durchgeführt wurde. Die Studie wurde Mitte August auf einer Pressekonferenz in Wien vorgestellt, auf der Reinhard

Möseneder, General Manager Colgate Palmolive GmbH, Dr. Wolfgang Müller, Zahnärztekammer Österreich, und Alois Stöger, Bundesminister für Gesundheit, sprachen.

Ob eine Handzahnbürste oder die elektrische Version verwendet wird, ist oftmals eine Frage der persönlichen Vorliebe. „Hauptsache ist, es wird regelmäßig und richtig geputzt und vor allem auch die Bürste mindestens alle zwei bis drei Monate

erneuert. Zahnbürsten sind Gebrauchsgegenstände, die sich abnutzen und mit der Zeit unhygienisch werden. Das hat sich noch nicht in allen Badezimmern als Hygienestandard durchgesetzt“, so Reinhard Möseneder. Qualitativ hochwertige Zahnbürsten zeichnen sich durch bestimmte Merkmale wie zum Beispiel abgerundete Borsten und einem Zungenreiniger aus, mit dem auch schwer erreichbare Bereiche im Mund gereinigt werden.

Kaputte Borsten schädigen

Auf die Frage nach der Verwendung von Handzahnbürsten oder elektrischen Zahnbürsten geht die Handzahnbürste als klarer Sieger hervor. Rund die Hälfte der Bevölkerung bürstet ausschließlich manuell. Nur ein Viertel verwendet ausschließlich elektrische Zahnbürsten, 13 Prozent manchmal auch eine Handzahnbürste. Frauen und Männer liegen bei den Vorlieben, ob manuell oder elektrisch, übrigens gleichauf. „Ob jemand manuell oder elektrisch putzt, ist in erster Linie Geschmackssache“, sagte

→ DT Seite 2



Foto: Colgate/APA-OTS/Ian Ehm

Auf einer Pressekonferenz stellten (v.l.n.r.) Reinhard Möseneder, General Manager Colgate Palmolive GmbH, Alois Stöger, Bundesminister für Gesundheit, und Dr. Wolfgang Müller, Zahnärztekammer Österreich, die Umfrage zur Benutzung von Zahnbürsten vor.

Neue Tests zur Krebserkennung

SHEFFIELD/LEIPZIG – Ob es sich bei einer Läsion um einen Tumor handelt, kann mit einem neuen Verfahren aus England in weniger als zwanzig Minuten diagnostiziert werden.

Ein Forschungsteam der Universität Sheffield und der Sheffield Teaching Hospitals entwickelte den neuen Test, um Mundhöhlenkarzinome zu erkennen. Leiter des Forschungsteams sind der Zahnmediziner Prof. Dr. Martin Thornhill von der Universität und ein Zahnmediziner der Teaching Hospitals. Beim neuen Test werden Zellen von der Läsion mit einer Bürste entfernt, auf einem Chip platziert, der in ein Gerät eingeführt wird. Nach etwa acht bis zehn Minuten sind die Zellen analysiert. Die herkömmliche Prozedur, um ein Mundhöhlenkarzinom zu erkennen, ist eine



Foto: University of Sheffield

In das Gerät wird der Mikrochip mit den Zellen eingeführt.

Biopsie und Labortests außerhalb der Ordination.

→ DT Seite 2

Frauen schneiden schlechter ab

von Mag. Anja Worm

GRAZ – Die Medizinische Universität Graz (Med Uni Graz) wertete die Ergebnisse der Auswahlverfahren für die Fächer Human- und Zahnmedizin aus.

Für die Untersuchung zogen die Wissenschaftler/-innen die

Ergebnisse der vergangenen drei Jahre heran. Das Ergebnis ist laut einer Uni-Mitteilung, dass ein „signifikanter Geschlechtsunterschied“ festgestellt wurde. Im Auswahlverfahren wird das Wissen in Naturwissenschaften und das Verständnis wissenschaftlicher

Texte geprüft. Seit diesem Jahr ist der Situational-Judgement-Test hinzugekommen: Bewerber/-innen müssen darlegen, wie sie in bestimmten medizinischen Situationen handeln würden.

→ DT Seite 2



Bewerber/-innen, die heuer beim Auswahlverfahren an der Medizinischen Universität Graz teilgenommen haben. (Foto: Med Uni Graz)



Editorial

Zahnbürste rechtzeitig wechseln

Regelmäßig die Zahnbürsten zu wechseln ist noch nicht in allen österreichischen Haushalten Hygienestandard. Abgenutzte Borsten reinigen nicht mehr gut und können auch das Zahnfleisch schädigen. Zudem sind alte Zahnbürsten Tummelplätze für Bakterien. Der heurige Monat der Mundgesundheit steht daher ganz im Zeichen des rechtzeitigen Zahnbürstenwechsels.

Laut Marktangaben kaufen Herr und Frau Österreicher gerade mal 1,8 Bürsten pro Jahr. Das sind erschreckende Daten, wenn man bedenkt, dass jede alte Zahnbürste „lebt“. Zahnbürsten sind geradezu ein Magnet für unsichtbare Bakterien und damit geeignet, Infektionen zu übertragen. Zahnexperten/-innen empfehlen einen Zahnbürstenwechsel alle zwei bis drei Monate. Als Gedankensstütze könnte der Jahreszeitenwechsel dienen: Damit mindestens vier Mal im Jahr eine neue Zahnbürste ins Badezimmer kommt. Zahnbürsten sind ein Gebrauchsgegenstand und nützen sich entsprechend ab. Besonders die Borsten können mit der Zeit an Qualität verlieren. Heftiges Schrubben ist in jedem Fall kontraproduktiv, weil der Zahnschmelz dabei regelrecht wegpoliert wird. Die Zahnbürste alleine erreicht nicht alle Teile des Mundraums wie zum Beispiel die Zunge. Für die Zungenreinigung ist ein eigenes Reinigungsinstrument erforderlich.

Die Zeit des größten Risikos, Karies verursachende Bakterien von einem Erwachsenen auf ein Kind zu übertragen, sind

die ersten vier Lebensjahre. Wurden in dieser Zeit nur wenig Karies verursachende Keime übertragen, besteht lebenslang eine geringere Kariesneigung. Daher sollten Eltern unbedingt auf die eigene Mundhygiene



Dr. Wolfgang Müller

achten, um die Kleinen nicht unnötigerweise mit Karies anzustecken. Das eigene Bürststülze sollte von Anfang an ein selbstverständlicher Hygienestandard sein, die „Familienzahnbürste“ hat hoffentlich längst ausgedient. Die ideale Kinderzahnbürste hat extra weiche, abgerundete Borsten und einen kleinen Bürstenkopf, mit dem alle Ecken gut erreichbar sind. Wichtig für Kinderhände ist außerdem ein kräftiger, rutschfester Griff. Darüber hinaus sollten Eltern ihre Kinder dabei nicht alleine lassen. Erst wenn ein Kind flüssig schreiben kann, ist die Feinmotorik der Hand ausgereift genug, um selbstständig Zähne putzen zu können, lautet die Meinung der Experten/-innen.

Dr. Wolfgang Müller
Prophylaxereferent der Österreichischen Zahnärztekammer

Neue Tests zur Krebserkennung

← DT Seite 1

Zwei Jahre lang führten die Zahnmediziner klinische Tests an Patienten/-innen des Charles Clifford Dental Hospital durch, um das Verfahren zu verbessern und so schmerzlos wie möglich zu gestalten. Falls weitere Versuche zeigen, dass das neue Verfahren genauso effektiv ist wie die Biopsie, könnte es sich zu einem gängigen Verfahren der zahnärztlichen Behandlung entwickeln. „Die neue erschwingliche Technologie wird unsere zukünftigen Möglichkeiten, Mundhöhlenkrebs zu erkennen, deut-

lich steigern“, sagte Prof. Dr. Thornton. „Beim heutigen Diagnoseverfahren wird ein Stück des Gewebes entfernt und zum Pathologen geschickt. Mit der neuen Technologie würde eine Bürste einige Zellen von der Mundschleimhaut schmerzfrei entfernen, die Analyse innerhalb von Minuten fertiggestellt werden, sodass der Patient die Resultate kennt, bevor er die Ordination verlässt.“ Am Projekt ist Prof. Dr. John McDevitt von der amerikanischen Universität Rice, Houston, beteiligt, der den neuartigen Mikrochip für das neue Verfahren entwickelt hat. [DT](#)

Handzahnbürste gefragt

← DT Seite 1

Dr. Müller auf der Pressekonferenz, „beim Putzen ist die Regelmäßigkeit und Gründlichkeit relevant. Nicht zu unterschätzen sind Putzschäden, die durch unsachgemäßes Reinigen wie falsche Putzbewegungen, zu festes Aufdrücken oder kaputte Borsten die Zähne und das Zahnfleisch schädigen können.“

Vorlieben beim Borstentyp

Bei der Frage nach dem Borstentyp geht eine eindeutige Tendenz zur mittleren Borstenstärke hervor. 17 Prozent geben in der Befragung an, sie mögen weiche Borsten, 65 Prozent lieben mittlere Borsten und 11 Prozent mögen es hart, der kleine Rest legt sich nicht fest. Ein Tipp vom Zahnarzt Wolfgang Müller: „Lieber zur Bürste mit weichen Borsten greifen. Bei falscher Anwendung kann man sich regelrecht den Zahnschmelz weg-schrubben.“

In der Mundhöhle eines jeden Menschen gibt es eine Vielzahl an Bakterien. Wissenschaftler/-innen gehen heute davon aus, dass mehr als siebenhundert verschiedene Bakterienarten natürlicherweise im Mund vorkommen können. Die meisten von ihnen übernehmen eine

nen. Zahnbürsten sind Magnete für Keime und Bakterien, die sich im feuchten Badezimmerklima besonders schnell vermehren.

Der Monat der Mundgesundheit, die österreichweit größte Kampagne zum Thema, findet jedes Jahr im September statt.

Broschüre

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat eine Broschüre „Zähne: Ausdruck unserer Gesundheit und Schönheit“ herausgegeben. Patienten/-innen können sich informieren, wann

und welche Mundwässer und -spülungen genommen werden können, welche Inhaltsstoffe in Zahnpasta zu finden sind oder wie Bleaching funktioniert. Das PDF-Dokument ist auf der Webseite des Ministeriums <http://bmg.gv.at> zu finden.

wichtige Aufgabe: Sie bilden ein komplexes Gleichgewicht, das die Mundhöhle gesund hält und vor Infektionen mit gefährlichen Bakterien oder Pilzen schützt. Allerdings gibt es leider einige, die bei ungenügender Mundhygiene zu gesundheitlichen Problemen führen kön-

An der Aktion, initiiert von Colgate, beteiligen sich das Bundesministerium für Gesundheit, die Österreichische Zahnärztekammer und die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie. [DT](#)

Quelle: Colgate

Tagung zur ELGA

WIEN – Eine Veranstaltung am 29. September, die sich an die Ärzteschaft richtet, soll über „E-Health“ informieren.

Zwei Hauptthemen sind die elektronische Gesundheitskarte (ELGA), die 2012 eingeführt werden soll, und die E-Medika-

tion – rezeptpflichtige und frei verkäufliche Medikamente, die ein Patient erhalten hat, sollen auf der neuen Karte gespeichert werden. Weitere Themen sind rechtliche Aspekte dieser „E-

Health“, Anwenderbeispiele für die ELGA, Telemedizin und die Zukunft der Ordination, der Apotheke und der Pflege. Dr. Franz Schramm von der Österreichischen Gesellschaft für Familien- und Allgemeinmedizin (ÖGAM) beispielsweise spricht zu „E-Health und Primärversorgung vom Bundesgesundheitsministerium (BMG), Dr. Susanne Herbek von der ELGA GmbH, Vertreter der Apothekerkammer, des Hausärzterverbandes und der Ärztekammer. Die Tagung „E-Health“, die am 29. September von 12 bis 20 Uhr stattfindet, richtet sich speziell an Ärzte/-innen. Angehörige des Gesundheitswesens erhalten bei einer rechtzeitigen Anmeldung eine Freikarte. Interessierte können sich beim Veranstalter Conect Event Management GmbH (registration@conect.at) anmelden. [DT](#)



Photo: Paul Matthew Photography

tion – rezeptpflichtige und frei verkäufliche Medikamente, die ein Patient erhalten hat, sollen auf der neuen Karte gespeichert werden. Weitere Themen sind rechtliche Aspekte dieser „E-

und Prof. Dr. Andreas Sönnichsen von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität stellt die Frage: „Wird der Computer zum Arzt?“ Zu den Referenten/-innen gehören etwa Dr. Clemens Auer

Frauen schneiden schlechter ab

← DT Seite 1

In Physik, Mathematik und Chemie schneiden die männlichen Bewerber besser ab, in Biologie ist der Wissensunterschied zu Frauen gering. Keine Geschlechterunterschiede gibt es beim Textverständnis und der Situationseinschätzung. Auch wenn Frauen das Auswahlverfahren im Jahr ihrer Matura ablegen, so ist das Ergebnis schlechter als bei jenen Bewerberinnen, die ein Jahr später die Prüfung absolvieren. Auch wenn Männer ein Jahr warten und die Zeit zum Lernen nutzen, steigt

die Punktezahl – aber nicht in so hohem Maße wie bei den Frauen. Bei den besten zehn Prozent kann die Med Uni Graz keine Geschlechterunterschiede ausmachen. „Die beste Leistung überhaupt ist heuer – wieder einmal – von einer Frau erbracht worden“, wie es in einer Uni-Mitteilung heißt. Auch die Ergebnisse der EU-Bürger/-innen können sich im Vergleich zu österreichischen Bewerbern/-innen sehen lassen – sie schneiden „durchweg“ besser ab. Bei den EU-Bewerber/-innen ist auch der Geschlechterunterschied „statistisch nicht signifikant“. [DT](#)

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper - Austrian Edition

IMPRESSUM

Dental Tribune Austrian Edition

Peter Witteczek
Froschheimstraße 2
A-5700 Zell am See
Tel.: +43 6542 20805
Fax: +43 6542 20807

Redaktion

Anja Worm (V.i.S.d.P.)
a.worm@dental-tribune.com

Dental Tribune Austrian Edition erscheint in Lizenz und mit Genehmigung der Dental Tribune International GmbH. Dental Tribune ist eine Marke der Dental Tribune International GmbH.

Die Zeitung und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Dental Tribune International GmbH unzulässig und strafbar.

Anzeigenverkauf

Peter Witteczek
Tel.: +43 676 6606410
p.witteczek@dental-tribune.com

Antje Kahnt

Tel.: +49 541 48474-502
Fax: +49 541 48474-175
a.kahnt@dental-tribune.com

Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 7 vom 1.1.2010 (Mediadaten 2010).

Über unverlangt eingesandte Manuskripte und Leserbriefe, Fotos und Zeichnungen freuen wir uns, können dafür aber dennoch keine Haftung übernehmen. Einsender erklären sich damit einverstanden, dass die Redaktion Leserbriefe kürzen darf, wenn dadurch deren Sinn nicht entstellt wird.

WOLLEN SIE NOCH ODER
KÖNNEN SIE SCHON?

Road Show 2010

»Update CAD/CAM«

CADstar bringt Sie persönlich auf den neuesten Stand der digitalen Dentaltechnik!

Vom **20.09. – 21.10. 2010** sind wir in Österreich und Süddeutschland für Sie vor Ort und zeigen Ihnen hautnah wie komfortabel, präzise und wirt-

schaftlich ein CAD/CAM-System sein kann. Die praxisorientierte After-Work-Veranstaltung ist natürlich kostenlos.

Termine und Anmeldeformulare finden Sie auf **www.cadstar.at**

Melden Sie sich jetzt an!



CADstar
Digital Dental Solutions

Plasma wirkt entzündungshemmend

GREIFSWALD – Deutsche Wissenschaftler/-innen weisen antibakterielle Wirkung von Plasma nach.

Wissenschaftler/-innen des Leibniz-Instituts für Plasmaforschung und Technologie e.V. (INP Greifswald) und Zahnmediziner der Universität Greifswald untersuchen seit über zwei Jahren in einem gemeinschaft-

lichen Projekt, wie Plasma in der Zahnmedizin, beispielsweise bei Zahnfleischerkrankungen, wirkungsvoll eingesetzt werden kann. Die Forscher/-innen zeigten in ihren Experimenten die antimikrobielle Wirkung von Plasma auf planktonische Erreger, die etwa im menschlichen Speichel vorkommen. Hierzu strichen sie Testkeime auf kleine Petrischalen mit einem Nährbo-

den für Bakterien aus und behandelten sie mit Plasma – und wiesen bakterienfreie Zonen nach.

Wenn es nach den Wissenschaftlern des INP und der Universität Greifswald geht, sollen mit Plasmen auch bald solche Probleme in der Zahnheilkunde gelöst werden, die bisher nur sehr zeitaufwendig und

schmerzhaft durchgeführt werden konnten. Plasma könnte auch bei Behandlungen des Wurzelkanals oder von Periimplantitis eingesetzt werden. Der Einsatz von Plasma bietet vielversprechende und effektivere Alternativen zu den herkömmlichen Methoden in der Zahnmedizin. [DZ](#)

Quelle: Universität Greifswald



Plasmabehandlung von Plaque (blau gefärbt) auf einer Zahnwurzel eines extrahierten Zahns.

ANZEIGE



Mach mit!

Die größte Vorsorgekampagne zur Verbesserung der Mundgesundheit in Österreich!

Unser Ziel:

ÖSTERREICH WIRD KARIESFREI!

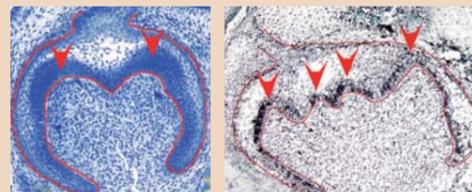


Weitere Informationen unter www.mundgesundheits.at

Gen entdeckt

ZÜRICH – Forscher/-innen der Universität Zürich haben das Jagged2-Gen identifiziert, das für die Ausbildung der Zahnkronen und des Zahnschmelzes unerlässlich ist.

Die Forschergruppe um Prof. Dr. Thimios Mitsiadis, Direktor des Instituts für Orale Biologie der Universität Zürich, hat nun anhand von Mäusen zeigen können, dass das Jagged2-Gen unabdingbar ist für die gesunde Entwicklung der Zähne. Wird dieses Gen deaktiviert und der Notch-Signalweg unterbrochen, sind gravierende Missbildungen die Folge: Die Zahnkronen der Molaren waren bei den entsprechend mutierten Mäusen deformiert, und es formten sich zusätzliche Spitzen. Bei den Schneidezähnen waren Zellteilung und Zahnschmelzbildung blockiert. Mittels Signalwege reagieren Zellen auf äußere Signale. Einer der wichtigsten Signalwege ist der Notch-Signalweg. Benachbarten Zellen ermöglicht dieser, verschiedene Formen anzunehmen. Auch die Ausdifferenzierung der Zähne wird von Notch-Rezeptoren kontrolliert und beeinflusst. Den Notch-Signalweg zu verstehen und die Gene zu kennen, welche Form und Gestalt von Gewebe und Organen steuern, ist für viele Bereiche bedeutungsvoll. Auf dem Gebiet der Zahnmedizin verweist Prof. Dr. Mitsiadis auf den großen Nutzen, den dieses Wissen für die Stammzellenforschung hat: Das Ziel sei hier, das Potenzial von Stammzellen nicht nur für die Reparatur von Zähnen zu nutzen, sondern für die Her-



Form eines gesunden (links) und eines deformierten Molaren mit deaktiviertem Jagged2-Gen (rechts) beim Mausembryo. (Bild: UZH)

stellung gänzlich neuer Zähne – sogenannten Biozähnen. Im vergangenen Jahr identifizierte die Forschergruppe um Prof. Dr. Mitsiadis das Gen Tbx1, das die Zahnschmelzbildung steuert. Tbx1 ist ein Transkriptionsfaktor, der im Zellkern angesiedelt ist. [DZ](#)

Quelle: Universität Zürich/Dental Tribune Germany 4/2009

Neues Recallkonzept diskutiert

GRAZ/LEIPZIG – Die Tagung „GRAZ-ZAHN“ beschäftigt sich mit der „Langzeitbetreuung des parodontal erkrankten Patienten“ und neuen Recallstrategien.

Vom 16. bis zum 18. September sind Interessierte zum 5. Grazer Symposium für Parodontologie und Prophylaxe, auch „GRAZ-ZAHN“ genannt, in die Steiermark eingeladen. Die Tagung findet im „congress graz“ statt, Veranstalter ist die Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Medizinischen Universität Graz (Med Uni Graz). Am ersten Tag der Veranstaltung gehen Prof. Dr. Michael

Haas und Univ.-Doz. Dr. Gernot Wimmer, beide von der Arbeitsgruppe für Parodontologie der Med Uni Graz, in zwei Vorträgen

auf die „Chirurgische Parodontaltherapie – Erweiterte Indikationen regenerativer Techniken“ ein. Einen grundsätzlichen

Vortrag wird Prof. Dr. Haas am zweiten Tag halten und ein neues Recallkonzept anhand der jüngsten Forschungsliteratur vorstellen.

Der Schweizer Kollege, Prof. Dr. G. Rutger Persson von der Universität Bern, wird in zwei Vorträgen die Zusammensetzung des Biofilms und seine Folgen bei einer Infektion des Parodonts thematisieren. Der Zahnmediziner diskutiert auch die Unterschiede einer Parodontitis und einer Periimplantitis. Univ.-Doz. Dr. Wimmer stellt „Erscheinungsbild und Pathogenese der marginalen Parodontitis“ vor und Dr. Alexander Heschl wie

Univ.-Doz. DDr. Raoul Polansky von der Med Uni Graz beschäftigen sich mit dem Laser: „Der Einsatz von Lasern in der Parodontitistherapie – Zukunft oder Gegenwart“. Die Tagung „Graz Zahn“ wird mit einer Podiumsdiskussion schließen, bei der neue Recallstrategien, nachdem alle Referenten ihre Erkenntnisse zum Thema präsentieren konnten, diskutiert werden.

Neben den Vorträgen werden Workshops zur maschinellen und handinstrumentellen Instrumentierung und zur Patientenbindung angeboten. Interessierte können sich online (www.graz-zahn.at) anmelden. 



Der Eingang des Tagungsortes „congress graz“.

Masterkurse zu belegen

KREMS – Die Donau-Universität Krems bietet einen Masterkurs für Kieferorthopädie und für Oralchirurgie/Implantologie an.

Seit zehn Jahren können Zahnärzte/-innen in Krems postgraduale Kurse belegen, rund 2.000 haben schon einen Abschluss erhalten. Die Universitätslehrgänge Kieferorthopädie und Oralchirurgie/Implantologie werden in englischer wie deutscher Sprache angeboten und mit einem Master of Science (M.Sc.) abgeschlossen. Die Ausbildung zum M.Sc. Kieferorthopädie ist ein wissenschaftlich fundiertes und praxisnahes Studium. Typodontkurse vertiefen das Verständnis und trainieren die praktischen Fähigkeiten.

Der M.Sc. wird in der gesamten Europäischen Union anerkannt und ist ein weltweit respektierter akademischer Ab-

schluss. Somit ebnet er die Wege für eine internationale Perspektive auf dem Gebiet der Kieferorthopädie. Für die Qualität der Master-Studiengänge spricht auch, dass sich Zahnärzte/-innen aus ganz Europa, ja sogar aus zahlreichen Ländern außerhalb Europas inskribieren. Die Ausbildung kann als Vollzeitstudium oder berufsbegleitend – mit einer Präsenzpflicht von 39 bzw. 50 Tagen innerhalb der dreijährigen Ausbildung – absolviert werden. Der berufsbegleitende Masterkurs Oralchirurgie/Implantologie beginnt heuer im Oktober, die weiteren Kurse im September 2011. Weitere Informationen können bei dem Veranstalter DUK-Push GmbH erfragt werden: info@duk-push.de Tel: +49 228 969425-16. Das Unternehmen betreibt zugleich die Danube Private University (DPU). 

CAD/CAM-System präsentiert

BISCHOFSHOFEN – Heuer im Herbst wird CADstar bei einer großen Roadshow die weltweit erste Komplett-Fertigungslösung für Implantate vorstellen.

Unter dem Motto „Mission possible“ präsentiert das österreichische Unternehmen interessierten Zahntechnikern/-innen und Zahnärzten/-ärztinnen bei der Roadshow, was aktuell in der digitalen Zahntechnik möglich ist. Im Mittelpunkt steht dabei das weltweit einzigartige CAD/CAM-System „CS“. Während der interaktiven Sessions wird gezeigt, wie komfortabel, schnell und präzise man mithilfe dieses Systems scannen, modellieren und in STL-Daten umwandeln oder fertigen lassen kann. Das Spektrum umfasst Materialien wie Zirkon, Chrom-Kobalt, Titan, IPS e.max sowie implantatgetragene Restaurationen bei 16 Stellen inklusive individueller Abutments auf sämtlichen Anschlüssen.

Geschäftsführer Georg Dick fühlt sich deshalb in seiner Initiative bestätigt: „Viele Labors haben sich mit unzulänglichen CAD/CAM-Systemen die Finger und viel Geld verbrannt. Wir freuen uns deshalb darauf, die

Die Roadshow wird Mitte Herbst in ausgewählten Ballungszentren in Österreich und Süddeutschland stattfinden. Die Veranstaltung ist kostenlos, die Gäste benötigen keinerlei Vorkenntnisse. Termine, Anmelde-

CADstar-Roadshow 2010

21.09. Nürnberg, Hotel Victoria	14.10. Augsburg, Ringhotel Alpenhof
22.09. Regensburg, SORAT Insel-Hotel	19.10. Graz, Hotel Europa Graz
23.09. München, Golfclub Eichenried	20.10. Klagenfurt, Hotel Sandwirth
05.10. Linz, Die Lederfabrik	21.10. Salzburg, Magazin
07.10. Wien, Pakat Suites Hotel	27.10. Passau, IBB Hotel
12.10. Ulm, Barfüßer – das kleine Brauhaus	28.10. Rosenheim, B&O Parkhotel
15.10. Kempten, Hotel Peterhof	02.11. Erfurt, Pullmann Hotels and Resorts
	05.11. Würzburg, Hotel Anker

Vorteile eines wirklich ausgefeilten und obendrein preiswerten Systems von Angesicht zu Angesicht unter Beweis zu stellen.“

formulare und wissenswerte Details stehen auf der Webseite www.cadstar.at zum Download bereit. 

ANZEIGE

mentadent anti-age

HILFT 5 ZEICHEN DER ZEIT ZU VERMINDERN

1 ZAHNFLEISCHRÜCKGANG*

2 ZAHNSCHMELZABNUTZUNG

3 ZUNEHMENDE VERFÄRBUNG

4 EMPFINDLICHES ZAHNFLEISCH

5 SENSIBLE ZÄHNE

Calcium Serum Technology und Antioxidans Vitamin E



* Hilft Zahnfleischentzündung und somit Zahnfleischrückgang vorzubeugen.



fdi
FDI World Dental Federation

Die FDI empfiehlt, zur Förderung der Mundgesundheit zweimal täglich die Zähne mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta, wie z.B. mentadent anti-age, zu putzen.

www.mentadent.at

„Das AGE-Meeting hat uns wissenschaftlich sehr viel weitergebracht.“

PARIS/LEIPZIG – Begonnen hat alles mit einer Nervnadel im Jahr 1907. Seit über hundert Jahren produziert MICRO-MEGA, dessen Hauptsitz in Besançon liegt, endodontische Instrumente. Das international vertretene Unternehmen lädt jährlich Wissenschaftler/-innen aus aller Welt zum Symposium „Adviser Group of Endodontics“ (AGE) nach Paris ein, die den aktuellen Wissensstand der Endodontologie referieren. Auch heuer fand Anfang Juli die Tagung statt. Mag. Jeannette Enders, *DT Germany*, sprach mit Dr. Stephan Gruner, Country Manager von MICRO-MEGA Deutschland, und Dr. Khaled A. Balto, ein Referent von der Universität King Abdulaziz in Jeddah, Saudi Arabien, über das Meeting.

Jeannette Enders: Herr Dr. Gruner, welche Erwartungen

hatten Sie an das AGE-Meeting und konnten diese erfüllt werden?

Dr. Stephan Gruner: Ich habe von diesem Meeting erwartet, dass unsere Firma als internationaler Player wieder viel wissenschaftlichen Input bekommt und dass uns der Stand der Dinge in der Welt der Endodontie definiert, präsentiert und erläutert wird, damit unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilungen ihre Arbeit daran ausrichten können. Das AGE-Meeting hat uns in diesem Jahr wissenschaftlich sehr viel weitergebracht. Die Referenten hatten hochklassige Forschungsergebnisse zu präsentieren und auch die dargestellten Forderungen der internationalen Märkte konnten anlässlich der für dieses Meeting obligatorischen MICRO-MEGA-internen Sitzungen diskutiert, auf ihre Machbarkeit geprüft und zu Projekten gemacht werden.



Dr. Khaled A. Balto

Prof. Dr. Shimon Friedman aus Toronto referierte über das Thema: „Das endodontische Behandlungsergebnis: Der Einfluss neuer Technologie“. Können Sie für unsere Leserinnen und Leser die wichtigsten Punkte zusammenfassen?

Dr. Gruner: Zunächst muss wohl erwähnt werden, dass Dr. Shimon Friedman auf dem Ge-



Dr. Stephan Gruner

biet der Endodontie weltbekannt ist. Zusammen mit seiner Co-Autorin Frau Dr. Bettina Basrani, die ebenfalls regelmäßig an unseren Meetings teilnimmt, hat er mit weiteren Autoren die weltbekannte Toronto-Studie verfasst. Eine umfangreiche Arbeit, die den Stand der Endodontie, beginnend mit der Veröffentlichung erster Ergebnisse im November 2003 bis ins Jahr 2010, allumfassend im Journal of Endodontics dargestellt und analy-

gleichender Referate. Herr Dr. Balto, Sie sprachen im Zusammenhang mit dem innovativen Revo-S-Konzept auch von der sogenannten dritten Dimension der endodontischen Behandlung. Was sind die markantesten Punkte des Systems?

Dr. Khaled A. Balto: Mit der dritten Dimension ist in diesem Zusammenhang nicht nur das Revo-S-System gemeint, sondern vor allem auch die Methoden zur Erreichung besserer Sicht, wie eine Vergrößerung mittels einer Lupe oder OP-Mikroskop, eine Mikro-Computertomografie oder sogar ein Cone-Beam-CT. Rechnergestützt kann heute mithilfe entsprechender Aufnahmen auch in das Innere des Kanalsystems geschaut werden. Zur dritten Dimension gehören aber auch die Kenntnis der sogenannten „mecano-dynamics“ von Spül- und Desinfektionsflüssigkeiten, Materialwissen, die intensive Kenntnis des mechanischen Verhaltens und der Architektur von

ANZEIGE

Europe's dental care bridge

HUNGARY:

hi-level education
dental care prices -70%
high EUR/HUF rate
easy access
more than 75.000 dental tourists annually
5.500 local dental practice
20.000 regional dental practice

SEE THE NEW PERSPECTIVE
www.dentalworld.hu

DENTALWORLD2010 BUDAPEST
141516 october fairconferenceexhibition

„Hier nimmt Revo-S eine Position ein, die dem aktuellsten Stand der Wissenschaft entspricht oder diesen sogar selbst setzt.“

siert hat. Prof. Friedman ist daher mit seinem Erfahrungsschatz für uns als Referent äußerst wertvoll.

Sein Vortrag, der didaktisch exzellent aufgebaut war, beschäftigte sich mit den Ergebnissen endodontischer Behandlungen und Revisionen und mit dem Einfluss neuer Technologien auf diese. Er machte klar, dass Differenzen in der Bewertung und dem Gelingen oder Misslingen einer endodontischen Behandlung stark von den Methodiken und dem Aufbau der bewerten-

Feilen. Hier nimmt Revo-S eine Position ein, die dem aktuellsten Stand der Wissenschaft entspricht oder diesen sogar selbst setzt. Zum State of the Art gehören, um nur einige zu nennen, die Hightech-Architektur der Helix, ein positiver Schneidwinkel und eine niedrige mechanische Belastung unter Rotation sowie eine verringerte Bruchgefahr.

Welche neuen Entwicklungen bei den Produkten und Materialien von MICRO-MEGA gibt es aktuell?



Workshop auf dem AGE-Meeting. (Fotos: Steffi Goldmann)

den Studien selbst abhängt. Wenn man die richtigen Auswertungskriterien anlegt, liegt die Erfolgsquote endodontischer Behandlungen der letzten zehn Jahre bei 88 bis 95 Prozent. Hierbei konnte unter den verschiedenen Autoren eine hohe Konsistenz der Ergebnisse festgestellt werden. Die Studien machen Mut.

Das neue Produkt Revo-S war auch Bestandteil weiterer, zum Teil kritisch ver-

Dr. Gruner: Durch die Kooperation mit unserem Mutterhaus SycoTec werden in Kürze Neuerungen bei Hand- und Winkelstücken und andere, derzeit noch in der Entwicklung befindliche Produktneuerungen auf den Markt kommen. Zur Internationalen Dental-Schau 2011 in Köln kann darf man gespannt sein. Sie können davon ausgehen, dass wir die Zahnärzte rechtzeitig informieren werden, wenn es etwas Interessantes für die Dentalwelt gibt. □

Zukunft der Zahnmedizin

Prophylaxe wird immer wichtiger.

von Dr. Klaus-Dieter Bastendorf, Deutschland

EISLINGEN – Demoskopische und ökonomische Voraussagen prophezeien der Medizin eine große Zukunft. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, muss sich die Erkenntnis durchsetzen, dass neben reinen Fachkenntnissen auch ein (gewisses) Maß an sozialen, kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten notwendig sein wird.

Zukunftsforscher wie Matthias Horx und Corinna Mühlhäußen sagen der Medizin eine große Zukunft voraus: „Niemals in der Geschichte der Menschheit hatte die Gesundheit einen so hohen Stellenwert wie heute. Für den mündigen Kundenpatienten wird die Beschäftigung mit der Gesundheit zur Lebensaufgabe.“¹ Wirtschaftswissenschaftler wie Erik Händler sehen im Gesundheitswesen einen wichtigen, wenn nicht gar den wichtigsten Wachstumsmarkt der Zukunft: „Neben der Informationstechnik

setzte, bereits heute. Das Hauptinteresse in der Parodontologie gilt inzwischen der Wirtsreaktion auf den bakteriellen Angriff und genetisch determinierten Parodontitisrisikofaktoren.⁴ Bereits heute sind die Ätiologien und die meisten wichtigen, modifizierenden Faktoren der Karies und der parodontalen Erkrankungen wissenschaftlich gut erfasst.⁵ Die Zukunft der Zahnmedizin wird von der Prävention und Prophylaxe geprägt sein, wie bereits 1981 Dr. Jan Lindhe feststellte: „Die traditionelle, symptomatische zahnärztliche Therapie kann weder das Auftreten von Karies und parodontalen Erkrankungen noch das Wiederauftreten von Karies und parodontalen Erkrankungen verhindern.“

Vorbereitet in die Zukunft?

Rückfragen bei Zahnärzten/-innen und ihren Mitarbeiterinnen, die im Laufe der vergangenen zwölf Jahre in unserer Ordination Fortbildungskurse zum

dass das gesamte Team das gleiche Grundwissen besitzt – so ist es möglich, den Patienten/-innen gegenüber die gleiche Sprache zu sprechen. Neben der Aneignung der fachlichen Grundkenntnisse wird der Kommunikation in Zukunft eine entscheidende Bedeutung bei der Integration der Prophylaxe in den Ordinationsalltag zukommen. Wer davon lebt, mit Menschen umzugehen, muss Kommunikationsfähigkeit mitbringen oder sich diese aneignen. Präventive Zahnheilkunde basiert auf Information und Kooperation. Sind die Wissens- und Kommunikationsdefizite behoben, d.h. ist der fachliche Paradigmenwechsel erfolgt, so muss diesem noch ein organisatorischer Paradigmenwechsel folgen. Da den meisten Zahnärzten/-innen die strategischen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Grundvoraussetzungen fehlen, werden externe professionelle Dienstleister diesen nicht unwichtigen Teil zur Integration der Individualprophylaxe in den Ordinationsalltag übernehmen.

Fazit

Die Idee der Gesundheitsfürsorge geriet vor allem im vergangenen Jahrhundert, durch die Entwicklung medizinischer Techniken, immer mehr in den Hintergrund. Moderne Medizin war bzw. ist leider von kurativem Denken und Vorgehen geprägt. In der Medizin widersprechen sich viele präventive Konzepte immer noch, da die Ätiologien der einzelnen Erkrankungen nicht ganz geklärt oder unbekannt sind. In der Zahnmedizin dagegen sind die primären Entstehungsfaktoren für Karies, Gingivitis und Parodontitis weitgehend bekannt. Die multikausale Genese dieser Erkrankung bedingt eine multifaktorielle Prävention, die individuelle Lebensumstände, das Lebensalter, allgemeinmedizinische und psychosoziale Faktoren berücksichtigt. In naher Zukunft muss es uns Zahnärzten/-innen gelingen, eine lebenslange kurative Behandlung durch eine lebenslange präventive Betreuung zu ersetzen. Das hohe Ziel muss es sein, dass jeder Mensch ein Recht auf 28 eigene, gesunde Zähne ein Leben lang hat. 

Die Literaturliste ist unter www.dental-tribune.com/articles/index/scope/specialities nachlesbar.

Thema „Prophylaxe in der Allgemeinordination“ belegt hatten, sowie eine Umfrage der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe,⁶ lassen nur einen Schluss zu: „Der zentrale Engpass bei der Integration der Prävention in den Ordinationsalltag ist der Ordinationsinhaber selbst.“ Er ist nicht bereit, sein kuratives Konzept zu überdenken; er spricht zu wenig mit seinen Patienten/-innen und seinem Team; er ist es nicht gewohnt, im Team zu arbeiten und den Patienten als gleichberechtigten Partner zu akzeptieren; es mangelt ihm an strategischen und kommunikativen Fähigkeiten. Um der Prävention den ihr gebührenden Stellenwert zukommen zu lassen, sind die Probleme zu lösen.

Zuerst ist es wichtig, die zahnärztliche Ausbildung dahingehend zu ändern, dass sich die Hochschule von dem Irrglauben befreit, dass Restaurationen ein Zeichen von oraler Gesundheit sind. Die Ausbildung und ihre Vorschriften müssen so geändert werden, dass die Präventionstherapie zum zentralen Thema wird. Darüber hinaus muss für die erfolgreiche Praktizierung der Ordinations-Präventions-Konzepte eine gute Ausbildung der Mitarbeiterinnen sichergestellt sein. Diese Aus- und Fortbildung muss dual erfolgen: Die externe Ausbildung ist Aufgabe der Kammern, die interne muss dazu führen,



Bohren muss nicht sein, wenn Prophylaxe ernst genommen wird.

ist das Gesundheitswesen der größte Wachstumsmarkt.² Die Medizin der Zukunft wird an Patienten/-innen, die Gesellschaft und Ärzte/-innen neue Anforderungen stellen, mehr Optionen und damit mehr Freiheit bieten. Die Patienten/-innen werden für einen Zuwachs an Therapiefreiheit und Eigenverantwortung für ihre Gesundheit mehr Zeit und mehr eigene Mittel einsetzen müssen.

Zukunft Zahnmedizin

Die Zukunft der Zahnmedizin spiegelt sich in der Forschung von heute wider. Ein Trend zeichnet sich deutlich ab: Die Zahnmedizin ist von einer Annäherung an die Humanmedizin gekennzeichnet.³ Aufgrund der Gleichheit von molekularen Mechanismen und Wechselwirkungen in der Pathogenese von Krankheiten oraler Gewebe und denen anderer Organe haben schon in der jüngeren Vergangenheit Forschungsergebnisse aus der Medizin ihre Auswirkungen auch auf die zahnmedizinische Forschung gehabt. In der Zukunft wird die Erfassung des menschlichen Genoms, die Identifizierung aller Gene, ihrer jeweiligen Funktion und Kontrolle von Bedeutung sein und die Humanmedizin wie die Zahnmedizin gleichermaßen betreffen. Diese Entwicklung zeigt der Paradigmenwechsel in der Parodontologie, der in den 90er-Jahren ein-

ANZEIGE



FENDERMATE®

Matrize



Wird platziert wie ein Keil



Formung des convexen Kontaktpunktes





Dichte cervikale Marginaladaption vermeidet Überschüsse



Flexible Kerbe separiert die Zähne und sichert den cervikalen Abschluss

The World's Fastest Matrix?

Fender Mate ist konstruiert für Composit-Füllungen

Mehr Informationen unter www.directadental.com

FENDERWEDGE®
PRACTIPAL® TRAYS
PROPHY PASTE CCS
Luxator®
Extraction Instruments

FenderMate® is a trademark registered by Directa AB. Registered Design and Patent pending.

GERMANY, AUSTRIA & SWITZERLAND

DIRECTA AB Porschestraße 16 D, 92245 Kümmerbruck, Germany
 Tel: +49-172-896 18 38, Fax: +49-9621-754 23, gerhard.kiklas@directadental.com, www.directadental.com

HEAD OFFICE

DIRECTA AB P.O. Box 723, SE-194 27 Upplands Väsby, Sweden
 Tel: +46 8 506 505 75, Fax: +46 8 590 306 30, info@directadental.com, www.directadental.com



Kontakt

Dr. Klaus-Dieter Bastendorf
 Gairenstraße 6
 73054 Eislingen, Deutschland
www.bastendorf.de

3028-1001 © Directa AB

„Gerade in unserem Beruf ist es notwendig, das ästhetische Empfinden zu schulen.“

Interview mit Prof. DDr. Wolfgang Puelacher über Kunst und Medizin

INNSBRUCK/LEIPZIG – Prof. DDr. Wolfgang Puelacher ist leitender Oberarzt an der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Innsbruck mit einem besonderen Hobby. In seiner Freizeit fertigt er Kunstwerke an, die regelmäßig ausgestellt werden. Mag. Anja Worm sprach mit Prof. Puelacher über seine Kunst und ihrem Verhältnis zur Kieferchirurgie.

Mag. Anja Worm: Herr Prof. Puelacher, seit wann sind Sie künstlerisch tätig?

Prof. Wolfgang Puelacher: Einer meiner Professoren in der Schule, Prof. Eduard Klell, der künstlerisch dem Phantastischen Realismus zuzuordnen ist, hat mein Talent entdeckt und mich gefördert. Seit dem 14. Lebensjahr habe ich mir vorgestellt, dass ich nach der Matura



Frauenbildnis, Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm, 2007.

Kunst studiere. Meine Eltern wollten aber, dass ich vorerst einen ordentlichen Beruf erlerne und deswegen habe ich nur nebenbei gemalt.

Sie haben den Willen ihrer Eltern befolgt und arbeiten

heute noch als Gesichtschirurg und Zahnmediziner. Warum haben Sie sich entschieden, diesen Job fortzuführen?

Ich denke, es ist wichtig, für die Ausübung der schönen Künste Zeit zu haben. Eine solide finanzielle Grundlage ist dann



Akt, Acryl auf Leinwand, 90 x 120 cm, 2008.

sinnvoll, um nicht als armer Künstler zu enden.

In welche Kunstrichtung lassen sich Ihre Werke einordnen?

Ich habe die Richtung selbst als ADA bezeichnet, als sogenannte abstract-decorative art, also von abstrakter bis dekorativer Kunst reichend. Ich mache gerne Porträtzeichnungen, weiters freut mich, von der Natur inspiriert zu abstrahieren. Eine Definition einer einzigen Kunstrichtung im eigentlichen Sinn gibt es für mich nicht. Ich versuche, die Natur befreit von naturalistischer Darstellung nachzuempfinden und denke, dass die Art und Ausdruck meiner künstlerischen Darstellung in letzter Konsequenz bis zum völlig freien Interpretieren führen muss.

Auf Ihrer Webseite steht das folgende Zitat von Ihnen: „Die Symbiose von Kunst und Medizin erweitert gedankliche Horizonte.“ Wie sieht eine solche Symbiose aus?

Die Symbiose ist ein Zusammenwirken von verschiedenen Faktoren, und ich denke, dass es gerade in unserem Beruf notwendig ist, zusätzlich nicht nur im Gesicht zu operieren, sondern das ästhetische Empfinden zu schulen. So habe ich mich seit Jahren mit der Begrifflichkeit des Ästhetischen, des Schönen, beschäftigt.

Sie haben das Wirken der Kunst auf Ihren medizinischen Bereich genannt. Wie spiegelt sich Ihre Arbeit als Zahnmediziner in der Kunst wider?

Mein Spezialgebiet ist die orthognathe Gesichtschirurgie, also die operative Korrektur von Fehlbissen mit Einstellung der Okklusion. Aber meistens ist für den Patienten die Korrektur des Aussehens wichtiger. Da ist es von Bedeutung, dass man sich mit der ästhetischen Proportionslehre, dem zum jeweiligen Patienten passenden Idealgesicht und der dentalen Ästhetik beschäftigt.

Sie sind Professor in Innsbruck, publizieren regelmäßig wissenschaftliche Beiträge

und referieren auf Kongressen. Wann haben Sie Zeit für Ihre Kunst?

Ich bin mit diesen Aktivitäten termingebunden und so spielt sich die Kunst, wie ich zu meinem Bedauern sagen muss, in meiner Freizeit ab. Ich nehme mir manchmal frei und belege dann an Kunstschulen Seminare. Es ist nicht so, wie einige meinen, dass man am Abend eines anstrengenden Arbeitstages Kunstwerke produzieren kann. Man kann Vorbereitungen treffen und skizzieren, aber große künstlerische Würfe gelingen einem nicht. Da investiere ich Zeit und verwende meine kärgliche Freizeit und meinen Urlaub dafür.

Viele freiberufliche Künstler müssen vom Ertrag ihrer Werke leben. Auch wenn Sie hauptberuflich Kieferchirurg sind: Verkaufen Sie auch Ihre Werke?

Ich hatte im November 2009 die letzte Ausstellung in Innsbruck, bei der ich mich von einigen Werken getrennt habe, die ich hauptsächlich Bekannte und Freunde abgegeben habe.

Wo haben Sie Ihre Werke schon überall ausgestellt?

Begonnen habe ich mit einer Ausstellung in Innsbruck, danach folgten Präsentationen in Wattens, Graz und in Wien. Zweimal habe ich bereits in Basel während der Kunstmesse Art Basel ausgestellt, leider nicht direkt auf der Kunstmesse.



Prof. DDr. Wolfgang Puelacher

Werden Sie bald wieder in Innsbruck ausstellen?

Im nächsten Jahr ist eine umfassende Präsentation bei Westcam in Tirol geplant.

ANZEIGE



SLOVAK DENTAL DAYS

11th EXHIBITION OF STOMATOLOGY AND DENTAL TECHNICS

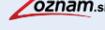


23. - 25. 9. 2010

INCHEBA, a.s., Viedenská cesta 3-7, 851 01 Bratislava
T +421-2-6727 2138 • F +421-2-6727 2201 • E sdd@incheba.sk

www.incheba.sk






ÖZK SPECIAL

Eine Symbiose zum Wohle des Patienten

Österreichischer Zahnärztekongress (ÖZK) thematisiert Spezialisierung des Faches.

von Univ.-Doz. Dr. Werner Lill, Kongresspräsident

WIEN – Unter dem Generalthema „Spezialisierung in der Zahnheilkunde – Risiko oder Chance?“ bietet heuer der Österreichische Zahnärztekongress (ÖZK) einen umfassenden Überblick über das gesamte Spektrum der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Einer alten Tradition folgend, die in den vergangenen Jahren etwas in Vergessenheit geraten ist, fungieren heuer die Österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ÖGZMK) Wien und die Wiener Landes Zahnärztekammer wieder als gemeinsame Veranstalter. Zur Tagung laden sie das Fachpublikum in das Kongresszentrum Hofburg ein. Das Generalthema „Spezialisierung in der Zahnheilkunde – Risiko oder Chance?“ soll dem internationalen Trend Rechnung tragen, der eindeutig zur Spezialisierung tendiert. Der Kongress soll aber jedem einzelnen Teilnehmer die Möglichkeit geben, für sich zu beurteilen, ob er diesen Weg einschlagen möchte. Meine persönliche Meinung ist, dass wir in Zukunft sowohl Spezialisten/-innen, die ihr Gebiet auf höchstem Niveau betreiben, wie auch Generalisten/-innen, die

zwei thematisiert die jüngsten Erkenntnisse der Notfallversorgung. Der Referent DDR. Oliver Jandrasits, Wien, wird jedem einzelnen Teilnehmer und den Teams die Möglichkeit zu praktischen Übungen auf dem Gebiet der Reanimation geben. DDR. Johannes Klimscha und Dr. Matthias Holly, Wien, präsentieren in ihren Workshops den Kollegen/-innen ein Update zu Endodontie mit Hands-on-Training. Die Referenten Jochen Gleditsch, DDR. Irmgard Simma-Kletschka und Dr. Gisela Zehner sind für Kollegen/-innen, die sich mit der komplementären Zahnmedizin beschäftigen, sicher ein Garant für höchstes Niveau auf diesem Gebiet.

Das Hauptprogramm

Das Hauptprogramm leitet Prof. Dr. Karl Grammer, Wien, mit dem Festvortrag „Perfect faces, perfect genes: an evolutionary psychological approach“ ein – ein Begrüßungs-Cocktail wird dazu gereicht. Das wissenschaftliche Programm

den österreichischen Referenten/-innen gewährleisten auch internationale Kollegen/-innen die Qualität der Beiträge – um nur einige zu nennen: Dr. Holger

tur“ sowie „CAD-/CAM-Verfahren“ geben, die die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen auf höchstem Niveau für die orale Gesundheit unserer Patienten/-innen unterstreichen.

Rahmenprogramm

Nicht nur die Fülle an Fachinformationen der Referate und der Industrieausstellung, sondern auch das gesellschaftliche Rahmenprogramm werden den Wiener ÖZK zu einer der wichtigsten Fortbildungsveranstaltungen des Jahres machen. Am Donnerstag lädt die Bernhard-Gottlieb-Universitätszahnklinik zur feierlichen Eröffnung des neuen Hörsaalzentrums zu einem Festakt ein. Am Freitagabend findet im Museumsquartier ein geselliger Abend für alle Liebhaber von Kunst, Kultur, Jazz und Discosound statt. An diesem Abend wird sicher für jedermann etwas geboten, um einen anstrengenden Kongressstag im Kreise von Kollegen/-innen, zahnärztlichen Assistentinnen und Zahntechniker/-innen in angenehmer Atmosphäre ausklingen zu lassen.



Der Eingang der Hofburg. (Foto: Hofburg Wien)

Dennhardt/Landshut, Dr. Karl-Ludwig Ackermann/Filderstadt, Dr. Meng Huaxin/Peking, Prof. DDR. Sören Jepsen/Bonn, ZT Richard O'Brien/London, Dr. Johanna Maria Kant/Oldenburg, Prof. Dr. Adrian Lussi/Bern und Prof. Dr. Daniel Edelhoff/München. Zusätzlich veranstaltet das Unternehmen GABA am Freitagvormittag ein Industriesymposium mit der Thematik: „Schmerzempfindliche Zähne – eine neue Technologie zur Anwendung in der Praxis.“

Programm für Assistentin und Zahntechniker

Der ÖZK 2010 soll aber nicht nur uns Zahnärzte/-innen die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung geben. Eine eigene Vortragsschiene am Freitag und Table Clinics am Samstag für die zahnärztliche Assistentin soll auch unseren Mitarbeiterinnen die Möglichkeit bieten, sich in einzelnen Spezialthemen auf den neuesten Stand zu bringen. Ein Auszug aus der Referentenliste – Prof. Dr. Ulrich P. Saxer/Zürich, Susanne Graack/Hamburg, Dr. Andreas Fuchs-Martschits/Kitzbühel, und Dr. Corinna Bruckmann/Wien – belegt das hohe Niveau dieser Teilveranstaltung.

Dem nicht genug, soll dieses Jahr auch der für uns unverzichtbare Berufsstand der Zahntechniker/-innen in den Kongress stark einbezogen werden. Es wird insgesamt zwei Vortragsblöcke unter dem Titel „Teamwork“ und je einen Block mit den Themen „Implantatsuprastruktur“



Dr. Werner Lill, Kongresspräsident

Ich lade alle angesprochenen Berufsgruppen sehr herzlich ein, sich Ende September beim Österreichischen Zahnärztekongress in Wien zu treffen, und im gemeinsamen Dialog ein für alle gewinnbringendes Wochenende zu verbringen.

Auf ein Wiedersehen in Wien!

Österreichischer Zahnärztekongress 2010

- Vom 30. September bis zum 2. Oktober
- Kongresszentrum Hofburg, Heldenplatz
- www.zaek-wien2010.at



Der Zeremoniensaal, in dem eine Vielzahl von Veranstaltungen des ÖZK stattfinden. (Foto: Hofburg Wien)

unsere Patienten/-innen ein Leben lang umfassend betreuen, brauchen. Eine Symbiose aus beiden Gruppen kann nur dem Wohle der Patienten dienen.

Workshops

Vor dem eigentlichen Kongressbeginn bieten wir vier Workshops zu drei unterschiedlichen Teilgebieten der Zahnheilkunde an. Der Erste, veranstaltet vom Zahnärztlichen Fortbildungsinstitut (ZAFI), gibt einen Überblick mit Hands-on-Training über eine neue zukunftsweisende Augmentations-technik. Der Workshop Nummer

beginnt gleichzeitig in vier Vortragssälen mit den Themen „Der Risikopatient“, „Teamwork“, „Komplementäre Zahnmedizin“ und „Parodontologie“. Nach der ersten Kaffeepause, die die Möglichkeit des Besuches der umfangreichen Industrieausstellung bieten soll, werden am Donnerstagnachmittag noch Vorträge über Implantologie, Standespolitik, Ordinationsorganisation und Forensik sowie freie Kurzvorträge aus allen Gebieten der Zahnheilkunde gehalten. Am Freitag und Samstag wird der ÖZK mit einer Fülle von Vorträgen fortgesetzt. Neben

ANZEIGE



PRAGODENT

18th INTERNATIONAL DENTAL FAIR

7. - 9. 10. 2010

Prague Exhibition Grounds Holesovice

THE BIGGEST DENTAL FAIR IN CZECH REPUBLIC



Professional partners



www.pragodent.eu

ÖZK 2010 – das wissenschaftliche Programm

Donnerstag, 30. September

12:00–15:30 Uhr

» Festvortrag: Perfect faces, perfect genes: an evolutionary psychological approach (*Karl Grammer*)

14:00–15:30 Uhr

Zeremoniensaal: S01 – Der Risikopatient

» Der Osteoporose-Patient (*Peter Bernecker*)
 » Der onkologische Patient (*Martin Pecherstorfer*)
 » Orale Prophylaxe und parodontale Therapie bei onkologischen Patienten (*Michael Matějka*)

14:00–15:30 Uhr

Geheime Ratstube: S02 – Komplementäre Zahnmedizin I

» Diplom für Komplementärverfahren in der Zahnheilkunde (*Eva Maria Höller*)
 » Wer Schwierigkeiten macht, hat Schwierigkeiten. Das Orofazialsystem als Schnittstelle zwischen Psyche und Soma (*Gerhard Kreyer*)
 » Ganzheitliche Zahnmedizin aus regulationsmedizinischer Sicht (*Irmgard Simma-Kletschka*)

14:00–16:00 Uhr

Künstlerzimmer: S03 – Parodontologie I

» Die antimikrobielle photodynamische Therapie (aPDT) zur Verbesserung und Optimierung klinischer Behandlungsabläufe (*Andreas Braun*)
 » Biofilmmangement – Wird der Zahnarzt oder die Bakterien das Management führen? (*Ulrich P. Sauer*)
 » Sind Implantate besser als Zähne? (*Corinna Bruckmann*)
 » In-Office-Bleaching ohne Zahnschädigung? (*Johann Wernisch*)

14:00–15:40 Uhr

Rittersaal: ZAT1 – Teamwork I

» Ästhetische Restaurationen im Team. Erfolgskriterien – Herausforderungen – Komplikationen – Der kieferorthopädische Beitrag (*Martin Lorenzoni, Gernot Wimmer, Frank Weiland und Rudolf Hrdina*)

16:15–18:00 Uhr

Zeremoniensaal: S04 – Implantologie

» Therapieansätze beim problembehafteten Implantat: Mögliche Lösungsvorschläge (*Robert Haas*)
 » Die SonicWeld Rx – Schalen-technik – eine innovative, minimalinvasive Technik zur umfangreichen Knochenaugmentation (*Werner Lill*)
 » Minimalinvasive präimplantologische Augmentationstechniken (*Werner Zechner*)

16:00–18:15 Uhr

Geheime Ratstube: S05 – Praxisorganisation/Forensik

» Minderung des Haftungsrisikos durch richtige Aufklärung (*Helmut Ofner*)
 » Modernes Finanzmanagement in Einzel- und Gruppenpraxen (*Martin Apprich*)
 » Steuerliche Aspekte und Neuerungen von Freiberuflern (*Andreas Bernhart*)

» Risikominimierung durch kollegiale Netzwerke (*Ingo Kock*)

16:45–18:00 Uhr

Künstlerzimmer und Radetzky I: S06 und S07 – Freie Vorträge

16:15–18:00 Uhr

Rittersaal: Aktuelles aus der Standespolitik

» Zahnmedizinstudium – quo vadis? (*Claudius Ratschew*)
 » Qualitätssicherung – Folterinstrument oder Chance? (*Thomas Horejs*)
 » Die Generationenfolge der Zahnärzte (*Gerhard Ratzenberger*)

Freitag, 1. Oktober

09:00–10:30 Uhr

Zeremoniensaal: S08 – Endodontie

» Endodontie aktuell – Machbares und Lassbares (*Johannes Klimscha*)
 » Versteckte Kanal Anatomie – Einfluss auf den Therapieerfolg (*Matthias Holly*)
 » Desinfektion in der Endodontie (*Holger Dennhardt*)

09:00–10:45 Uhr

Rittersaal: S09 – Funktionsstörungen/Gesichtsschmerz I

» Nichtinvasive therapeutische Verfahren bei Patienten mit Funktionsstörungen im Kauorgan (*Eva Piehslinger*)
 » Gender-Aspekte bei Patienten/-innen mit Funktionsstörungen (*Martina Schmid-Schwab*)
 » Funktionsstörungen im Kopfhalsbereich aus interdisziplinärer Sicht (*Karin Pieber*)
 » Evidenz und Qualitätssicherung in der physiotherapeutischen Praxis bei CMD (*Wolfgang Stelzenmüller*)

09:00–10:30 Uhr

Künstlerzimmer: S10 – Orale Chirurgie/Implantologie/Parodontologie

» Die Sinusbodenelevation – Vermeidung und Management von Komplikationen (*Christoph Pertl*)
 » Okklusales Trauma als Risikofaktor bei Parodontitis – Klinisches Management bei Parodontitis gravis (*Hui Rausch-Fan*)
 » Sofortimplantation – Extreme Fälle (*Gabor Tepper*)

09:00–10:30 Uhr

Radetzky I: S11 – Komplementäre Zahnmedizin II

» Kiefergelenk als Teil des Bewegungssystems (*Stefan Kopp*)
 » DISS – Die Dysgnathie induzierte Symmetrie-Störung (*Andreas Oberhofer*)
 » Sofortwirkung und Verlaufskontrolle der Akupunktur bei CDM – Klinik und Praxisstudien (*Irmgard Simma-Kletschka*)
 » Spannende und entspannende Kinderzahnbehandlung mit Akupressur und Hypnose (*Gisela Zehner*)

09:00–10:45 Uhr

Geheime Ratstube: ZASS1 – Zahnärztliche Assistenten/-innen

» Professionelles Biofilmmangement – Theorie und Praxisalltag – Wie? Womit? Wann? Wie oft? (*Anton Mayr*)

Bei Zahlung	Bis zum 20. September	Vor Ort
Mitglieder ÖGZMK	⇐590,00	⇐440,00
Nicht-Mitglieder	⇐440,00	⇐490,00
Zahntechniker/-innen	⇐500,00	⇐520,00
Universitätsassistenten/-innen	⇐280,00	⇐340,00
Studenten/-innen med.dent	⇐70,00	⇐90,00
Pensionisten/-innen	⇐70,00	⇐90,00
Zahnärztliche Assistenten/-innen	⇐140,00	⇐160,00
Präsentierende Autoren/-innen Freier Vortrag/Poster	frei	frei
Begleitpersonen	⇐70,00	⇐90,00

» Einführung in die Implantatprothetik (*Martin Krainhöfner*)
 » Orale Piercings – Vor dem Schaden klug sein! (*Ines Kapferer*)

10:00–12:00 Uhr

Radetzky III: Firmensymposium GABA

» Schmerzempfindliche Zähne – eine neuartige Technologie zur Anwendung in Ihrer Praxis. Epidemiologie und Ätiologie schmerzempfindlicher Zähne (*Ulrike Beier*)
 » Erosion – auch ein Grund für schmerzempfindliche Zähne? (*Adrian Lussi*)
 » Behandlungsmethoden der Hypersensibilität – Bewährtes und Neues (*Christian Gernhardt*)

11:00–12:30 Uhr

Zeremoniensaal: S12 – Orale Chirurgie/Implantologie

» Die limitierte Knochenhöhe im Oberkieferseitenzahnbereich: Wann welches Therapiekonzept? (*Georg Watzek*)
 » Ist die Kompensation vertikaler Knochendefekte in der ästhetischen Zone möglich? (*Karl-Ludwig Ackermann*)

11:15–12:45 Uhr

Rittersaal: S13 – Funktionsstörungen/Gesichtsschmerz II

» Otagie – eine interdisziplinäre Fragestellung (*Jafar-Sasan Hamzavi*)
 » Angst- und Schmerzbehandlung in der ZMK aus interdisziplinärer Sicht (*Henriette Walter*)
 » Minimalinvasive und rekonstruktive Kiefergelenkchirurgie (*Gerhard Undt*)

11:15–12:45 Uhr

Künstlerzimmer: S14 – Mundschleimhaut

» Erkrankungen der Mundschleimhaut (*Johann Beck-Mannagetta*)
 » Praktisch-diagnostisches Vorgehen bei Mundschleimhautveränderungen (*Gabriella Dvorak*)
 » „Erosive Stomatitis“ – Schnittstelle Dermatologie und Zahnmedizin (*Klemens Rappersberger*)

11:00–13:00 Uhr

Radetzky I: S15 – Komplementäre Zahnmedizin III

» Medikamentöse Begleitbehandlung bei Kiefergelenkproblemen (*Eva Maria Höller*)
 » Neue histologische Kiefergelenkforschungen (*Jochen Fanghänel*)
 » Hypnose in der zahnärztlichen Praxis. Wie Sie sich den Um-

gang mit Ihren Patienten erleichtern können (*Robert Schoderböck*)
 » Okklusion und muskulares Training in der Kieferorthopädie bei CMD-Patienten (*Marcel Korn*)

11:30–12:45 Uhr

Geheime Ratstube: ZASS2 – Zahnärztliche Assistenten/-innen

» Zahnärztliche Füllungsmaterialien (*Johann Wernisch*)
 » Parodontitis – Auswirkungen im menschlichen Körper (*Markus Laky*)

15:30–15:45 Uhr

Zeremoniensaal: S16 – Digitale Abformung

» Innovative Behandlungskonzepte unter Einsatz neuer Vollkeramiken und der CAD/CAM-Technologie (*Daniel Edelhoff*)
 » The missing link in the digital workflow ... does it fit? The use of digital impressions, a clinical and lab based view (*Richard O'Brien und Ilan Preiss*)

15:30–15:00 Uhr

Rittersaal: S17 – Maligne Tumoren

» Die Mundschleimhaut zwischen Entzündung und Tumor (*Norbert Sepp*)
 » Rekonstruktionen bei Tumoren im Kiefer- und Gesichtsbereich (*Michael Rasse*)
 » Diagnostik und Behandlungskonzepte bei Malignomen der Kopf-Hals-Region (*Christian Schopper*)

15:45–15:15 Uhr

Künstlerzimmer: S18 – Laserzahnheilkunde

» Bleaching mit Laser (*Mladen Regoda*)
 » Adhäsiver Verbund – Klassische Phosphorsäurekonditionierung versus Laserkonditionierung (*Leila Marvastian*)
 » Ist Zoledronat toxisch für die Zellen der Zahnpulpa? Eine In-vitro-Studie (*Barbara Cvikl*)

14:00–15:45 Uhr

Radetzky III: S19 – Gerostomatologie I

» Halitosis (*Christoph Benz*)
 » Zusammenhänge von Schlaganfall und Kaufunktion (*Martin Schimmel*)

15:45–15:15 Uhr

Geheime Ratstube: ZASS3 – Zahnärztliche Assistenten/-innen

» Das ängstliche Kind in der Zahnarztpraxis (*Adrian Lussi*)
 » Die alltägliche Trance in der zahnärztlichen Praxis (*Robert Schoderböck*)

16:15–17:45 Uhr

Zeremoniensaal: S20 – Parodontologie II

» Risk assessment of aggressive periodontitis (*Meng Huanxin*)
 » Aktueller Stand der regenerativen und plastisch-ästhetischen Parodontaltherapie (*Sören Jensen*)

16:00–18:00 Uhr

Rittersaal: S21 – Implantatopraxispraktik

» Prothetisch-implantologische Behandlungsprinzipien (*Walther Wegscheider*)
 » Provisoren bei Einzelzahnimplantaten (*Thomas Bernhart*)
 » Die Implantatprothetik – Ein Mosaik für Zahnarzt und Zahn-techniker (*Martin Loillesberger und Peter Robatscher*)
 » Brücken- und Stegvariationen auf Implantaten (*Jürgen Aufarth*)

15:45–18:00 Uhr

Künstlerzimmer: S22 – Kinderzahnheilkunde

» Das ängstliche Kind in der Zahnarztpraxis (*Adrian Lussi*)
 » Kinderzahnheilkunde spielend leicht – Arbeiten mit Hypnose in der Kinderbehandlung (*Johanna Maria Kant*)
 » Tätigkeitschwerpunkt Kinderzahnheilkunde – Chance oder Last? (*Alexandra Bodmann*)
 » Kleine chirurgische Maßnahmen beim Kind (*Nicola Meißner*)

16:00–18:00 Uhr

Radetzky I: S23 – Freie Vorträge

16:00–18:00 Uhr

Radetzky III: S24 – Gerostomatologie II

» Verhaltensmaßregeln bei Gerinnungsstörungen (*Stephan Acham*)
 » Interessante Fallpräsentationen aus dem Curriculum Gerostomatologie. Vorstellung des universitären Lehrgangs Alterszahnheilkunde und Genderzahnmedizin (*Gerwin Arntz*)

Anmeldung

Interessierte, die am ÖZK 2010 teilnehmen wollen, können sich online oder per Fax anmelden. Auf der Webseite www.zaek-wien2010.at wird der User unter dem Punkt „Anmeldung“ auf die beiden Möglichkeiten hingewiesen. Das Fax kann auf der Webseite heruntergeladen werden.



Feststiege in der Hofburg.

16:00–17:30 Uhr

Geheime Ratstube: ZASS4 – Zahnärztliche Assistenten/-innen

- » Raucherstopp: Wann, wie und womit, wenn es so weit kommt! (Ulrich P. Saxer)
- » Standardisierte und neue Aspekte in der paradentalen Diagnostik (Axel Mory)
- » Welche Probleme gibt es bei der Implantatreinigung? (Corinna Bruckmann)

Samstag, 2. Oktober

09:00–10:45 Uhr

Zeremoniensaal: S25 – Orale Chirurgie/Bisphosphonate

- » Bisphosphonat-assoziierte Osteonekrose des Kiefers – aktueller Stand der Forschung (Alexander Fügl)
- » Bisphosphonat-assoziierte Kiefernekrose (BP-ONJ) klinische Katastrophe oder beherrschbare Nebenwirkung? (Knut A. Grötz)
- » Bisphosphonat-induzierte Osteonekrose der Kiefer (Arno Wutzl)
- » Erkennen der Nekrose und Risikoabschätzung (Norbert Jakse)

09:00–11:00 Uhr

Rittersaal: S26 – Kieferorthopädie

- » Vorteile der Spezialisierung zum Kieferorthopäden (Aleš Čelar und Josef Freudenthaler)
- » Erweiterung der Therapiemöglichkeiten in der Zahnheilkunde durch eine kieferorthopädische Vorbehandlung (Adriano Crismani)
- » „Philosophie“ oder evidenzbasierte Kieferorthopädie? (Frank Weiland)
- » Erste Ergebnisse einer Anwendungsbeobachtung mittels Protrusionsschiene bei Patienten mit mild-mäßig obstruktiven Schlafapnoesyndrom (Birgit Schustereder)

09:00–10:45 Uhr

Geheime Ratstube: S27 – Vollkeramik

- » Zukunftsberuf CAD/CAM Zahnarzttechniker (Gerwin Arnetzl)
- » Gerüstfreie Vollkeramik – Was? Wann? Wo? (Herbert Dumfahrt)
- » Digital Dentistry – neue Indikationen für CAD/CAM (Florian Beuer und Josef Schweiger)

09:00–11:00 Uhr

Radetzky 1: S28 – Freie Vorträge

09:00–11:00 Uhr

Künstlerzimmer: ZASS5 – Zahnärztliche Assistenten/-innen/Table Clinics

- » Hydrodynamik – Die sanfte Kraft in der Mundhygiene (Claudia Saxer)
- » Röntgenbefundung (Georg Piehslinger)
- » „SYSTEM statt CHAOS“ – Implantat-Operationen strukturiert vorbereitet (Birgit Starzer)
- » Die EDV-gestützte parodontale Diagnostik – Theorie und praktische Anwendung der Florida Probe™ (Andreas Fuchs-Martschitz)

12:00–15:30 Uhr

Rittersaal: S29 – Evidenz in der Medizin

- » Orthognathe Chirurgie: Ergebnisse der VIEOSS Dokumentation (Ingeborg Watzke)

- » Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems (Jens C. Türp)
- » Evidenz in der Zahnheilkunde (Reinhard Gruber)

11:30–15:15 Uhr

Geheime Ratstube: S50 – Radiologie

- » Schnittbilddiagnostik in der Zahnmedizin: Grundlagen und Indikationen (André Gahleitner)
- » Oralchirurgische Umsetzung radiologischer Erkenntnisse (Dieter Busenlechner)

- » Dentalröntgen 2010 – gesetzliche Grundlagen, Auflagen, technische Perspektiven (Franz Hastermann)

11:30–15:30 Uhr

Zeremoniensaal: ZAT2 – Teamwork II

- » Ästhetische Perio-Prothetik, Möglichkeiten und Grenzen (Arkadius Kuczek)
- » ArtOral, invasiv, minimalinvasiv, noninvasiv – Der Patient im Zentrum unserer Bemühungen (Klaus Mütherthies)

- » Die Thematik der ästhetischen Rehabilitationen komplexer Implantatfälle im Team (Jesko S. Schuppan)

- » Ästhetische und funktionelle Gesichtspunkte festsitzender Implantatstrukturen im zahnlosen Kiefer – Analyse – Therapeutische Phase – Definitive Umsetzung (Hans-Joachim Lotz)

12:00–14:00 Uhr

Künstlerzimmer: ZASS6 – Zahnärztliche Assistenten/-innen/Table Clinics

- » Kariesprävention: Stadien der Entkalkung und fallbezogene Verhütung durch die ZMA (Ulrich P. Saxer)

- » Fluoride versus Chlorhexidin – Wer braucht was? (Bettina Mayrhofer-Krammel)

- » Prophylaxeempfehlungen, abgestimmt auf die individuelle Patientensituation (Susanne Graack)

- » Nicht-kariöse Zahnhartsubstanzdefekte (Corinna Bruckmann)

www.zaek-wien2010.at

ANZEIGE

Die günstigste

ABFORMUNG

ist die, die Sie nur

EINMAL MACHEN

ABFORM
WELT
MEISTER

„Die **Präzision von Impregum** ist einfach **ungeschlagen**.
Ein perfektes Team: **Pentamix 3** liefert **schnell** und **bequem**
ein perfektes **Mischergebnis.**“

Dr. Marcus Engelschalk

„Bei **Impregum** weiß ich, dass der Abdruck **exzellent** wird.
Weniger Wiederholungen, mehr Sicherheit!“

Dr. Harry Fritz










Unzählige Zahnärzte weltweit sind seit Jahren überzeugt von der Performance unseres Impregum™ Polyether Abformmaterials, dem Synonym für präzise Abformungen und perfekt sitzende Restaurationen. Schnell, stress- und blasenfrei angemischt mit dem automatischen Mischgerät Pentamix™ 3.

Mehr Informationen im Internet unter www.3mespe.at

3M Österreich GmbH · Brunner Feldstraße 63 · 2380 Perchtoldsdorf · Austria · dental-at@mmm.com · www.3mespe.at

3M, ESPE, Impregum und Pentamix sind Marken von 3M oder 3M ESPE AG. © 3M 2010. Alle Rechte vorbehalten.



Das Wiener Unterhaltungsprogramm

WIEN – Neben den Vorträgen lädt die Metropole Wien zum Verweilen ein: sei es abends nach dem wissenschaftlichen Programm oder gar nach Ende des ÖZK. Eine Übersicht über Sonderausstellungen, Konzerte, Musicals und Theateraufführungen.

Ausstellungen

Napoleons Hochzeit

» Wagenburg
Schloß Schönbrunn
täglich von 9 bis 18 Uhr

Eine Ausstellung zum 200-Jahr-Jubiläum der Vermählung mit Marie Louise von Österreich. Im Frühjahr 1810 heiratete Napoleon Bonaparte, Kaiser der Franzosen, die österreichische Erzherzogin Marie Louise. Romantische Gefühle spielten bei dieser Hochzeit wohl keine Rolle: Der Bräutigam hatte sich im Jahr zuvor von seiner geliebten Gemahlin Josephine getrennt, da sie ihm keine Kinder schenken konnte. Er versprach

sich von der Heirat mit der erst 18-jährigen Habsburgerin beträchtlichen Prestigegewinn und die Geburt eines Erben. Die Braut hingegen war mit stetigem Hass auf Napoleon, den größten Feind ihres Vaters, Kaiser Franz, aufgewachsen.

Sisi auf der Spur

» Wagenburg
Schloß Schönbrunn
täglich von 9 bis 18 Uhr

Kutschen, Kleider und Kultobjekte der Kaiserin Elisabeth von Österreich: Die Wagenburg des Kunsthistorischen Museums und das ihr angeschlossene Monturdepot zählen zu den wenigen Museen in Wien, die eine große Anzahl authentischer originaler Erinnerungsstücke der Kaiserin Elisabeth von Österreich besitzen.

Oper

Tosca

» 1. Oktober, 20:00 Uhr
Wiener Staatsoper

Opernring 2

www.wiener-staatsoper.at

In die wunderbare Musik Giacomo Puccinis eingebettet, wird die Leidensgeschichte zweier Liebenden geschildert, deren Leben und Hoffnungen durch die politische Willkür und egoistische Begierde des brutalen Polizeichefs Scarpia vernichtet werden.

Arme Leute (Miniaturoper)

» 2. Oktober, 20:00 Uhr
Theater an der Wien
Linke Wienzeile 6
www.theater-wien.at

Makar und Warwara leben beide in ärmlichsten Verhältnissen. Warwara wurde von einem reichen Gutsbesitzer verführt und dann sitzengelassen. Sie sträubt sich dagegen, als Prostituierte ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Der einsame Beamte Makar hilft ihr durch Geldzuwendungen. Nach außen hin erscheint ihr Verhältnis eindeutig: Ein älterer Mann hält ein junges Mädchen aus. Um nicht weiteres Gerede der Nachbarschaft zu



Aber bitte mit Sahne: Szenenfoto aus dem Musical „Ich war noch niemals in New York“.

provozieren, beschränken sie ihren Kontakt auf gelegentliche Blicke von Fenster zu Fenster.

ein swingendes Musical mit erstklassigen Showelementen.

Hello, Dolly!

» 2. Oktober 19:00 Uhr
Volksoper Wien
Währingerstraße 78
www.volksoper.at

Ein Mittelding aus „Lustiger Witwe“ und barbiegleichem Faktotum der ganzen Stadt ist Dolly Gallagher, verwitwete Levi. Als Heiratsvermittlerin hat sie sich unentbehrlich gemacht und findet für jeden und jede die rechte Partie. Schließlich auch für sich selbst: Dem reichen Horace Vandergelder aus Yonkers nützt sein Sträuben nichts.

Konzert

Proms at Konzerthaus

» 1. Oktober, 19:30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
www.konzerthaus.at

Das Teresa Carreño Youth Orchestra of Venezuela spielt Stücke von Leonard Bernstein, Carlos Chávez, Aaron Copland und Peter Iljitsch Tschaikowskij. Dirigent ist Christian Vásquez.

Andy Lee Lang:

Das Jubiläumskonzert

» 2. Oktober, 19:30 Uhr
Austria Center Vienna
Bruno-Kreisky-Platz 1

Österreichs Rock 'n' Roll Legende Andy Lee Lang feiert heuer sein 25-jähriges Bühnenjubiläum. Seit 2 ½ Jahrzehnten begeistert der Ausnahmemusiker, perfekte Rock 'n' Roll-Pianist, Musicaldarsteller und vielseitige Entertainer sein Publikum im In- und Ausland. In einer

Theater

Othello

» 30. September, 19:30 Uhr (drei Stunden und dreißig Minuten)
Akademietheater
Lisztstraße 1
www.burgtheater.at

In einer unruhigen Nacht in Venedig enthüllt Jago dem edlen Brabantio die Flucht seiner Tochter Desdemona mit Othello



Joachim Meyerhoff (Othello), Katharina Lorenz (Desdemona), Caroline Peters (Emilia).

sensationellen Gala am 02.10. 2010 lässt Andy seine 25-jährige Bühnenkarriere Revue passieren.

– der Beginn seines geheimen Kriegs gegen den schwarzen General, der ihm zwar vertraut, ihn jedoch nicht zum Leutnant befördert hat; eine Kränkung, die bei Jago tiefsten Hass auslöst.

Musical

Ich war noch niemals in New York

» 1. Oktober, 19:30 Uhr
Raimund Theater
Wallgasse 18
www.musicalvienna.at

Das Musical nimmt die Zuschauer/-innen mit auf eine heiter-romantische Seereise. Aus bekannten Songs von Udo Jürgens wie „Aber bitte mit Sahne“, „Mit 66 Jahren“, „Vielen Dank für die Blumen“ und „Ich war noch niemals in New York“ entstand

Das weite Land

» 30. September, 19:30 Uhr (drei Stunden mit einer Pause)
Theater in der Josefstadt
Josefstädter Straße 26
www.josefstadt.org

Der Wiener Fabrikant Friedrich Hofreiter bricht mehrfach die Ehe, kann aber die darauf folgende Untreue seiner Gattin Genia nicht verzeihen. „Das weite Land“ ist eine Tragikomödie in fünf Akten, geschrieben von Arthur Schnitzler. **DI**

ANZEIGE

BC **Bella Center**
Copenhagen

APRIL 7-9, 2011 • BELLA CENTER • COPENHAGEN • DENMARK

Welcome to the 44th Scandinavian Dental Fair
The leading annual dental fair in Scandinavia

SCANDEFA 2011

The 44th SCANDEFA invites you to exquisitely meet the Scandinavian dental market and sales partners from all over the world in springtime in wonderful Copenhagen

SCANDEFA, organized by Bella Center, is being held in conjunction with the Annual Scientific Meeting, organized by the Danish Dental Association (www.tandlaegeforeningen.dk).

More than 200 exhibitors and 11.349 visitors participated at SCANDEFA 2010 on 14,220 m² of exhibition space.

Reservation of a booth
Book online at www.scandefa.dk
Sales and Project Manager, Jo Jaqueline Ogilvie
jjo@bellacenter.dk, T +45 32 47 21 25

Travel information
Bella Center is located just a 10 minute taxi drive from Copenhagen Airport. A regional train runs from the airport to Orestad Station, only 15 minutes drive.

Book a hotel in Copenhagen
www.visitcopenhagen.com/tourist/plan_and_book

www.scandefa.dk

Leicht modellierbar

PERCHTOLDSDORF – Das neue Füllungsmaterial Universal-Composite Filtek Z500 wurde von 3M ESPE für die restaurativen Alltagsbedürfnisse einer Zahnarztordination entwickelt.



Filtek Z500 überzeugt durch eine Kombination aus einfacher Handhabung, zuverlässiger Leistung und guter Qualität im Front- und Seitenzahnbereich – und dies

zu einem sehr ansprechenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Das neue Universal-Composite Filtek Z500 besticht durch seine einfache Handhabung. Es ist leicht modellierbar und klebt nicht. Fließfähigkeit und Formbeständigkeit bei der Applikation stellen einen komfortablen Arbeitsablauf in der Ordination sicher. Das Füllungsmaterial Filtek Z500 wird in Spritzen (3 Gramm) sowie in 20 Kapsel-Nachfüllpackungen (0,2 Gramm) in 8 Universalfarben und 1 Opak-Farbe nach dem Farbschlüssel VITAPAN® Classical angeboten, sodass eine unkompliziert einfache Farbauswahl und somit ein effizienter Behandlungsverlauf möglich ist.

Neben seiner Benutzerfreundlichkeit bewirkt das Füllungsmaterial Filtek Z500 im Vergleich zu anderen bekannten Füllungsmaterialien eine bessere

Glanzbeständigkeit, Abrieb- und Biegefestigkeit. Diese vorteilhafte Kombination von Eigenschaften basiert auf der Basis-Nanotechnologie, die von 3M ESPE erstmals 2002 eingesetzt wurde. Die Eigenschaften von Filtek Z500 ermöglichen insgesamt auf eine einfache Weise eine lebensecht wirkende Ästhetik und beständige Restaurationen. Dies sind die besten Voraussetzungen, um tagtäglich ein zuverlässiger Partner für Restaurationen in der Zahnarztordination zu sein. [□](#)

Kontakt:

3M Österreich GmbH
Brunner Feldstr. 63
2380 Perchtoldsdorf
Mag. (FH) Carmen Greider
Tel.: 01 86686-321
Fax: 01 86686-10321,
cgreider@mmm.com
www.3Mespe.at

Exzellente Sicht

BIBERACH AN DER RISS/WETZLAR – Mit dem High-End-Mikroskop Leica HM500 beginnt eine neue Ära des Sehens in der Zahnmedizin.

Das kopfgetragene Dentalmikroskop bietet mit seiner brillanten Optik eine exzellente dreidimensionale Sicht auf alle Details im Behandlungsfeld aus jedem Blickwinkel und erlaubt höchst präzises und effizientes Arbeiten. KaVo Dental bietet diese innovative Mikroskoptechnologie von Leica Microsystems, einem der führenden Hersteller von Operationsmikroskopen, im Rahmen einer Vertriebs- und Entwicklungspartnerschaft im Dentalbereich an.

Koaxialbeleuchtung leuchtet das gesamte Behandlungsfeld schattenfrei und gleichmäßig aus. Die exzellente Schärfentiefe der Optik sorgt für gestochen scharfe



Bilder. Diese Kombination ermöglicht präzises Arbeiten selbst in extrem engen Hohlräumen. Der Zahnarzt hat jederzeit eine optimale Sicht, mittels Autofo-

kus ohne Nachjustieren auch beim Vergrößerungswechsel. Da die Mikroskopfunktionen ausschließlich über das Fußpedal bedient werden, bleiben die Hände frei. Das Leica HM500 ist auch ein ideales Instrument zur Dokumentation, Kommunikation und Ausbildung. Die integrierte Autofokus-Videokamera erlaubt die Übertragung der Behandlung auf den Bildschirm in herausragender Qualität und exakt aus dem Blickwinkel des Behandlers. [□](#)

Kontakt:

KaVo Dental GmbH
Bismarckring 39
88400 Biberach an der Riß
Deutschland
Tel.: +49 7351 56-0
Fax: +49 7351 56-1488
info@kavo.com
<http://www.kavo.com/mikroskope>

Passgenaue Abutments

WIEN-Individualisierte Nobel-Procera™ Abutments gewährleisten industrielle Passgenauigkeit.

NobelProcera™ CAD/CAM-Abutments sind für Nobel Biocare Plattformen und ab sofort auch andere, gängige Implantatsysteme erhältlich und werden darüber hinaus mit einer erweiterten Garantie geliefert. Durch Verwendung einer hochmodernen, anwenderfreundlichen Software lassen sich individualisierte NobelProcera™ Abutments für alle Indikationen entwerfen. NobelProcera™ Abutments werden aus biokompatiblen Materialien hergestellt und sind auf ausgezeichnete Stabilität und Homogenität geprüft: Zirkondioxid (in vier Farbtönen) und Titan. NobelProcera™ Abutments Titan sind für folgende Implantatsysteme erhältlich: Straumann® Standard/Standard Plus 4,8 Millimeter (RN),

6,5 Millimeter (WN); Astra Tech® Yellow, Lilac, Aqua und Straumann® Bone Level NC/ RC. Im Laufe des Jahres werden kompatible Abutments für weitere Implantatsysteme produziert. Alle NobelProcera™ Abutments, ein-



NobelProcera™ Titan-Abutment für Astra Tech Aqua.

schließlich jener für Nicht-Nobel-Biocare-Implantatsysteme, werden mit einer klinischen TorqTite-Schraube geliefert, die für eine erhöhte Spannkraft sorgt. Durch die einzigartige, kohlenstoffbeschichtete Schraube wird die Spannung vermindert und somit

eine erhöhte Vorlast ermöglicht. Die zentralisierte NobelProcera™ Industriefräsung ermöglicht Passgenauigkeit und schnelle Lieferzeiten für einheitliche Rekonstruktionen. Außerdem wird der Herstellungsprozess kalibriert und dokumentiert, wodurch hohe Qualität und Sicherheit für jedes NobelProcera™ Produkt gewährleistet ist. Alle NobelProcera™ Abutments werden mit einer fünfjährigen Produktgarantie geliefert (mit Ausnahme von provisorischen Rekonstruktionen aus Kunststoff). [□](#)

Kontakt:

Nobel Biocare Österreich GmbH
Linke Wienzeile 244-246
1150 Wien
Tel.: 01 89289-90
Fax: 01 89289-9021
info.austria@nobelbiocare.com
www.nobelbiocare.com

MICRO-MEGA® Stellt vor:
die **MM-men**



Revo-S™

REVOLUTIONIEREN SIE IHRE ENDO!



REVOS

Stark, stabil, schnell und doch weich ist er immer da wenn man ihn nötig hat.

Nur 3 Instrumente

- Mehr Geschwindigkeit.
- Wurzelkanalreinigung, Aufbereitung und abschließende Wurzelkanalgestaltung

Asymmetrischer Querschnitt

- Optimaler Abtransport von Dentinspänen.
- Perfekte Säuberung.

Schnelle, schlangenartige Bewegung im Wurzelkanal

- Verminderte Belastung des Instrumentes: erhöhte Bruchstabilität.

WIRD FORTGESETZT...

www.revo-s.com

MICRO-MEGA® Dentalvertrieb
GmbH & Co. KG
info.de@micro-mega.com
www.micro-mega.com

Sichere Handhabung

von Dr. Rainer Uhl, Deutschland

VOGTSBURG – Das System PractiPal Tray des internationalen Unternehmens Directa unterstützt das Ordinationsteam bei der Instrumentenorganisation.

Seit einem Jahr verwende ich in meiner Ordination das PractiPal

Tray. Durch das Führen einer einfachen Zählliste habe ich die Anzahl der verschiedenen Schritte einer Behandlung genau erfasst. Der für den jeweiligen Behandlungsschritt erforderliche Instrumenten- und Materialsatz wurde derart festgelegt, dass in etwa 90 Prozent der Behandlungsfälle

der Einzelvorgang ohne weitere Instrumente oder Materialien durchgeführt werden konnte. Des Weiteren wurde ermittelt, wie lange die Rücklaufzeit des einzelnen Instrumentensatzes dauerte, d.h. wann er nach der Wiederaufbereitung (Reinigung, Bestückung, gegebenenfalls Steril-



Lagerschrank für nächste Behandlung.



Grund- und Untersuchungstray.

ANZEIGE

BRITE VENEERS®

Smile Design – Ihr Einstieg in den Zukunftstrend non-prep Veneers

Zertifizierungskurs (9 Fortbildungspunkte)

vorher

10 Veneers in 1 Stunde

nachher

Erlernen Sie die **einfache Handhabung** des revolutionären BriteVeneers® non-prep Systems zum Wohle Ihrer Patienten und Ihrer Praxis

Vorteile für Ihre Patienten

- schmerzfrei – keine Spritze
- schonend – keine Entfernung gesunder Zahnschicht
- schnell – keine Provisorien
- strahlend – einfach schöne Zähne

Vorteile für Ihre Praxis

- attraktive Neupatienten-/Praxisumsatzsteigerung
- überregionale Marketing- und Werbeunterstützung
- breit gefächertes non-prep Veneersystem
- einfache Möglichkeit der Form- und Farbveränderung

In einer kleinen Arbeitsgruppe erleben Sie die Anwendung des BriteVeneers®-Systems bei der Komplettbehandlung durch den zahnärztlichen Trainer. Zudem erlernen Sie Schritt für Schritt das BriteVeneers®-System, indem Sie persönlich einen kompletten Veneerbogen (8 Veneers) im Rahmen einer praxisnahen Behandlung an Phantomköpfen selbstständig einsetzen.

Wählen Sie individuell nach dem Anspruch Ihrer Patienten das passende Veneersystem

<p>BriteVeneers® One-Step hybrid</p> <p>kostengünstiges Einsteigerveneer</p> <p>Hybridkomposit</p>	<p>BriteVeneers® One-Step ceramic</p> <p>Zeitersparnis mit der zum Patent angemeldeten Traytechnologie</p> <p>100 % Keramik</p>	<p>BriteVeneers® handcrafted ceramic</p> <p>individuelle Kreation mit maximalen Transluzenz- und Farbvariationen</p> <p>100 % Keramik</p>
---	--	--

Kurse 2010

Salzburg	Wien	München	Berlin	Düsseldorf	Hamburg
22.10.10	13.11.10	18.09.10/23.10.10	02.10.10/20.11.10	09.10.10/27.11.10	30.10.10

Kursdauer: 10.00–15.00 Uhr 1. Teil: Theoretische Einführung in das BriteVeneers®-System • 2. Teil: Demonstration aller Behandlungsschritte am Beispiel eines Phantomkopfes • 3. Teil: 15.00–18.00 Uhr Praktischer Workshop/Zertifizierung

MELDEN SIE SICH JETZT AN!

Tel.: +49-3 41/9 60 00 60 · Fax: +49-3 41/4 84 74 600 · E-Mail: info@brite-veneers.com · www.brite-veneers.com

Die Veranstaltung entspricht den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK und der DGZMK. **9 Fortbildungspunkte** (Teil 3)

gutverpackung und Sterilisation) wieder zur Verfügung stand.

Aus diesen Daten entwickelte ich einen „Bausatz“ verschiedener Instrumentensätze. Etwa ein Untersuchungstray mit zwei Spiegeln, Sonde, Parosonde und Pinzette; ein Nachbehandlungstray mit Spiegel, Schere, Pinzette und Tamponadestopfer; ein komplexeres Füllungs- und ein Endotray sowie ein Tray für die konservative Parodontalbehandlung. Durch die Möglichkeit der Farbcodierung mittels verschiedenfarbiger Zusatzteile erleichtert das System die Zuordnung zu verschiedenen Behandlungsabläufen: Halbtrays (blauer Haltebügel) beinhalten den Untersuchungssatz und Halbtrays (grau) die Instrumente für eine Nachbehandlung nach einem chirurgischen Eingriff. Zwei zusammengekoppelte Halbtrays dienen als Trays zur endodontischen (grün), konservierenden (rot) und konservativ parodontalen (gelb) Therapie.

Das Grundtray wird bei jedem Patienten bereitgestellt, nach Untersuchung und Festlegung der Therapie wird dann das eigentliche Therapietray ausgepackt und bereitgestellt. Nach der Behandlung werden die entnommenen Instrumente in das Tray zurückgelegt und der Haltebügel, der während der Behandlung entfernt worden war, wieder geschlossen.

Das gesamte Behandlungstray wird in die Instrumentenaufbereitung gebracht und dort vom Müll befreit. Nach Nasslagerung wird das PractiPal Tray dann in den Thermodesinfektor eingelegt und durchläuft den maschinellen Reinigungs- und Desinfektionsprozess. Danach erfolgt die Bestückung mit den sterilisierbaren Materialien (z.B. Watterollen) und die Verpackung. Nach Sterilisation im Autoklaven werden die Trays im für die Lagerung von Trays umgebauten Schrank gelagert. Das PractiPal System ist inzwischen eine unverzichtbare Hilfe in meiner Ordination zur Organisation von Behandlungsabläufen, zur Wiederaufbereitung von Instrumenten und zum Schutz meiner Mitarbeiter/-innen vor Verletzungen durch Instrumente.

Kontakt:

Dr. Rainer Uhl
 Fachzahnarzt für
 Oralchirurgie
 Mittelgasse 2
 79255 Vogtsburg
 Deutschland

Prävention vor Sekundärkaries

ALFELD – Die Bildung von Sekundärkaries in Randspalten und unter Füllungen ist nach wie vor ein aktuelles Diskussionsthema.

Durch die Schrumpfung der Füllungsmaterialien besteht immer die Gefahr der Randspaltenbildung, die das Risiko zur Sekundärkariesbildung bis hin zum Verlust der Füllung erhöht. Die

beste Kariesprävention an der Zahnoberfläche bieten lokale Fluoridierungen, wie das bekannte HUMANCHEMIE-Präparat Tiefenfluorid. Ein vergleichbares Produkt zur Vorbeugung von Sekundärkaries ist das Dentin-Versiegelungsliquid, das einen dauerhaft desinfizierenden Pulpenschutz bietet. Die Zusammensetzungen sind auf die jeweilige Anwendung optimiert.

Da es an der zur Remineralisation notwendigen Menge an Speichel in der Kavität fehlt, hat das Dentin-Versiegelungsliquid eine stärkere Kupferdotierung. Diese resultiert nicht nur in einem wirksamen Sekundärkariesschutz, sondern die Kupferionen stimulieren zudem die Bildung von Sekundärdentin. Die Anwendung des Dentin-Versiegelungsliquids erfolgt wie die des Tiefenfluorids über

eine einfache Doppeltouchierung. Ätzen und Bonden werden dadurch nicht beeinflusst. **DT**



Kontakt:
HUMANCHEMIE GmbH
Hinter dem Krüge 5
31061 Alfeld

Deutschland
Tel.: +49 5181 24633
Fax: +49 5181 81226
info@humanchemie.de
www.humanchemie.de

ANZEIGE

Kampf der Plaque

WIEN – Mit der Interdental Expert lanciert mentadent jetzt eine Zahnbürste in Österreich und unterstreicht die hohe Dentalkompetenz von Unilever Oral Care.



Die neue Zahnbürste wurde speziell für die besonders effiziente Reinigung der Zahnzwischenräume entwickelt und ermöglicht durch ihre Borstenanordnung eine sehr effektive Plaqueentfernung. Die Interdental Expert ist das Ergebnis umfassender Entwicklungsreihen in der mentadent-Forschung. So entstand auch die speziell entwickelte Zahnbürste mit Gummi-Elementen und geformten Borstenbündeln. Die Borsten legen sich beim Putzen um den Zahn und ermöglichen so eine ebenso gründliche wie schonende Entfernung von Plaque und Verfärbungen. Nicht nur auf den sichtbaren Zahnflächen, sondern

auch am Zahnfleischrand und bis hinein in die schwer erreichbaren Zahnzwischenräume. Damit empfiehlt sich die Interdental Expert speziell auch unterstützend für Patienten/-innen, die bisher Probleme mit der Reinigung des Interdentalbereichs hatten.



Seit Jahren steht die Marke mentadent in Österreich für eine umfassende Zahngesundheit und zahlreiche Produktinnovationen. Kein Wunder also, dass mentadent auch im Zahnbürsten-Segment zu den führenden Anbietern gehört. **DT**

Kontakt:

Unilever Austria GmbH
Stella-Klein-Löw-Weg 13
1023 Wien
Tel.: 01 5175929-128
www.mentadent.at



“Competence in Esthetics”

The second joint international Eastern European dental excellence seminar powered by IVOCCLAR VIVADENT AG

FRIDAY: NOV. 12, 2010 “TEAM APPROACH SESSION”

All-ceramics on implants – an antagonism?

Dr. Eric Van Dooren (BE) / Dr. Christian Coachman (BRA)

High esthetic solutions – state of the art

Robert Zubak (SK) / Dr. Petr Hajny (CZ)

Success with all-ceramics – no limits

Jürgen Seger (FL) / Dr. Gary Unterbrink (FL)

“Esthetics” Party with live music and show program

SATURDAY: NOV. 13, 2010 “LIVE SESSION”

Tips and tricks in direct esthetic restoration

Dr. Gary Unterbrink (FL)

New technologies and treatment opportunities

Prof. Daniel Edelhoff (GER) / Oliver Brix (GER)

Chairside approach with CAD/CAM live on patient

Prof. Dr. Gerwin Arnetzl (AT) / Dr. Gerwin V. Arnetzl (AT)

Out of the dark into white esthetics

Dr. Béla Czinkóczy (HU)

Venue: Hotel Novotel Budapest Congress
Jagelló u. 1-3.
1123 Budapest
Hungary

Date: 12–13 NOV 2010

Fee: EUR 190.00 (registration until 10.10.2010)
EUR 220.00 (registration after 10.10.2010 or at the start of the event)

Registration and more information: www.ivoclarvivadent.com
www.dental-excellence.hu

RESERVE THE DATE





ANNUAL DENTAL TRIBUNE STUDY CLUB

SYMPOSIA AT THE GNYDM

NOVEMBER 28 – DECEMBER 1, 2010, 10:00 AM DAILY



For the third year in a row, the DTSC hosts its annual CE Symposia at the GNYDM, offering four days of focused lectures in various areas of dentistry. Find us on the Exhibition Floor in Aisle 6000, Room # 3.

Each day will feature a variety of presentations on topics, which will be led by experts in that field. Participants will earn ADA CERP CE credits for each lecture they attend. DTSC is the official online education partner of GNYDM.



PLEASE SEE PROGRAM DETAILS UNDER WWW.DTSTUDYCLUB.COM/GNYDM

REGISTER NOW: WWW.GNYDM.COM

FREE FOR REGISTERED GNYDM ATTENDEES, BUT PRE-REGISTRATION IS RECOMMENDED.

For more information, please contact Julia E. Wehkamp, C.E. Director, Dental Tribune Study Club
Phone: (416) 907-9836, Fax: (212) 244-7185, E-mail: j.wehkamp@DTStudyClub.com

SUNDAY, NOVEMBER 28

10:00 - 11:00 Howard Glazer, DDS, FAGD

BEAUTIFIL: GO WITH THE FLOW - COURSE: 3020

11:20 - 12:20 John Flucke, DDS

LIGHT CURED ADHESIVE DENTISTRY - SCIENCE AND SUBSTANCE - COURSE: 3030

1:20 - 2:20 Martin Goldstein, DMD

A SIMPLIFIED APPROACH TO MULTI-LAYER DIRECT COMPOSITE BONDING - COURSE: 3040

2:40 - 3:40 Jay Reznick, DMD, MD

3D IMAGING AND CT-GUIDED DENTAL IMPLANT SURGERY - 3050

4:00 - 5:00 Louis Malcmacher, DDS, MAGD

TOTAL FACIAL ESTHETICS FOR EVERY DENTAL PRACTICE - COURSE: 3060

MONDAY, NOVEMBER 29

10:00 - 11:00 Mrs. Noel Brandon-Kelsch

ECO-FRIENDLY INFECTION CONTROL-UNDERSTANDING THE BALANCE - COURSE: 4120

11:20 - 12:20 Gregori Kurtzman, DDS

INCORPORATING NEW ADVANCES IN DENTAL MATERIALS AND TECHNIQUES INTO YOUR RESTORATIVE PRACTICE - COURSE: 4130

1:20 - 2:20 Various Speakers

OPTIMIZING YOUR PRACTICE WITH 3D CONE-BEAM TECHNOLOGY - COURSE: 4140

2:40 - 3:40 Daniel McEowen, DDS

HIGH RESOLUTION CONE BEAM WITH PREXION 3D - COURSE: 4150

4:00 - 5:00 Maria Ryan, DDS, PhD

DETECTING CORONARY HEART DISEASE THROUGH PERIODONTITIS AND PERIIMPLANTITIS - COURSE: 4160

TUESDAY, NOVEMBER 30

10:00 - 11:00 Fotinos Panagakos, DMD, PhD

DENTIN HYPERSENSITIVITY - NEW MANAGEMENT APPROACHES - COURSE: 5110

11:20 - 12:20 Greg Diamond, DDS

LASERS IN PERIODONTAL THERAPY - COURSE: 5120

1:20 - 2:20 Dov Almog, DMD

INTRODUCTION TO CONE BEAM CT (CBCT), ESPECIALLY AS IT PERTAINS TO PREVENTION OF FAILURES IN ORAL IMPLANTOLOGY - COURSE: 5130

2:30 - 3:30 Maria Ryan, DDS, PhD

DETECTING CORONARY HEART THROUGH PERIODONTITIS AND PERIIMPLANTITIS - COURSE: 5140

4:00 - 5:00 Dwayne Karateew, DDS

CONTEMPORARY CONCEPTS IN TOOTH RELACEMENT: PARADIGM SHIFT - COURSE: 5150

WEDNESDAY, DECEMBER 1

10:00 - 11:00 Mr. Al Dube

BEST MANAGEMENT PRACTICE, WASTE MANAGEMENT FOR THE DENTAL OFFICE, AND OSHA COMPLIANCE - COURSE: 6060

11:20 - 12:20 Glenn van As, DMD

HARD AND SOFT TISSUE LASERS - COURSE: 6070

12:45 - 4:45 Drs. David Hoexter, Jeffrey Hoos, Dwayne Karateew, Enrique Merino, Kenneth Serota, Marius Steigmann

REVOLUTIONARY IMPLANT DESIGN UNVEILED: A COLLECTION FROM THE MASTERS - COURSE: 6080



DENTAL TRIBUNE
DT STUDY CLUB
COURSES | DISCUSSIONS | TECHNOLOGY | ON-DEMAND